

# Miteinander

Heft **1/2017**  
(54)

INFORMATIONEN  
DES LITAUISCHEN  
DEUTSCHLEHRERVERBANDES



25

Jahre LDV

# Miteinander

---

INFORMATIONEN DES LITAUISCHEN DEUTSCHLEHRERVERBANDES



Heft **1/2017**  
(54)

**Litauischer Deutschlehrerverband**

Studentų g. 39  
LT-08106 Vilnius  
Tel. +370 605 61648  
[www.ldv.lt](http://www.ldv.lt)

**Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija**

Studentų g. 39  
LT-08106 Vilnius  
Tel. +370 605 61648  
[www.ldv.lt](http://www.ldv.lt)

Informacinis metodinis žurnalas

## Impressum

Agnė Blaževičienė  
Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius  
E-Mail: [a.blazeviciene@gmail.com](mailto:a.blazeviciene@gmail.com)

Anna Nowodworska  
Bildungswissenschaftliche Universität Litauens  
Lehrstuhl für Deutsche Philologie und Didaktik  
E-Mail: [leu@daad.lt](mailto:leu@daad.lt)

Edvinas Šimulynas  
Židinio-Gymnasium für Erwachsene in Vilnius  
E-Mail: [edvinas.simulynas@gmail.com](mailto:edvinas.simulynas@gmail.com)

Christian Irsfeld  
Berufsbildende Schule Vulkaneifel Gerolstein  
E-Mail: [christian.irsfeld@bbs-vulkaneifel.de](mailto:christian.irsfeld@bbs-vulkaneifel.de)

ISSN 2424-4899

**Redaktion** / 3

**Aktuelles**

Edvinas Šimulynas Rundbrief / 4

**Sprache**

Sybille Draber Deutsch in Österreich / 5

Margit Breckle, Joachim Schlabach Deutschbedarf in finnischen Unternehmen / 8

**Erfahrungsaustausch**

Aušra Dulevičiūtė Kavaliauskienė Attraktive Unterrichtseinheiten mit Makro- und Mikroprojekten / 11

Ingrida Stonienė, Vilma Palienė Theater innerhalb und außerhalb des DaF-Unterrichts / 15

Eglė Karpuskaitė, Antanas Grimalauskas-Suchina *Jugend debattiert international* Alumniverein Litauen / 16

Hans- J. Kaschade Litauen versus Deutschland / 17

**Wettbewerbe, Prüfungen, Olympiaden**

Žara Žižliauskaitė u.a. Nationale und Baltische Olympiaden 2017 / 20

Vilma Palienė Deutschprüfung A2 in Kaunas / 22

Lucia Madro *Lesefüchse international*. Eindrucksvolles Landesfinale des Wettbewerbs / 23

Jurgita Kamandulienė, Margarita Repečkienė Wer wagt, gewinnt! / 25

Laura Frolovaitė Eine Geschichte für Kamishibai / 27

**Bühne frei für Deutsch!**

Lina Milkintienė Ansteckendes Theatervirus / 29

Gilma Plūkienė Unser Weg zum Theaterfestival / 30

Agnė Blaževičienė Es lebe das Theater! / 31

Eva Pritscher, Dr. Cordula Hunold PASCH-Theaterfestival "Begegnungen" in Vilnius / 32

**Projekte und Veranstaltungen**

Milena Dech So geht Medien / 34

Anna Nowodworska Resilienzprojekt / 35

Nijolia Buinovskaja Feierliche Enthüllung der PASCH-Plakette / 35

Lina Juškevičienė Brücken bauen / 37

Danguolė Bartusevičienė Das fremdsprachliche Poesie-Festival "Frühlingsstimmen" / 38

**Mitteilungen**

Akvilė Eglinskaitė Baltisches Filmarchiv macht mit dem deutschen Kino bekannt / 39

Judith Lewonig 15 000 Jahre Beziehungsgeschichte/n Litauen – Schweiz / 40

Michael Brehm Buddy Bär aus Vieکشniai / 41

**Unsere Autorinnen und Autoren** / 42

# Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Heft von *Miteinander* ist dank Ihren Beiträgen wieder „schön voll“ und inhaltsreich geworden. Vielen Dank an alle Autorinnen und Autoren, die sich die Zeit genommen haben, um Ihre Erfahrungen und Ideen mit anderen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Die Rubrik **Sprache** leitet Sybille Draber ein. Am Beispiel des Deutschen in Österreich zeigt sie, wie vielfältig die deutsche Sprache ist. Margit Breckle und Joachim Schlabach stellen Ergebnisse einer Befragung über den Deutschbedarf in Finnland vor.

Im April hat unser Verband – gerade 25 Jahre alt (oder jung?) geworden – seine Jahreskonferenz abgehalten und einen neuen Vorstand gewählt. Aus diesem Anlass macht der neu- bzw. wiedergewählte Präsident Edvinas Šimulynas auf unterschiedliche Aktivitäten des Verbandes aufmerksam und fordert die Mitglieder auf aktiv mitzuwirken.

Das letzte Halbjahr in Litauen war voll von interessanten Projekten, Wettbewerben, Veranstaltungen und Festivals. Unter der Rubrik **Erfahrungsaustausch** gibt Aušra Kavaliauskienė überzeugende Beispiele dafür, wie attraktiv Mikro- und Makroprojekte im Unterricht sein können. Ebenfalls finden Sie hier die Überlegungen von Ingrida Stonienė und Vilma Palienė zur Rolle des Theaters im Unterricht. Eglė Karpauskaitė und Antanas Grimalauskas-Suchina stellen den neu gegründeten Alumniverein des JDI vor. Und Hans-J. Kaschade berichtet aus seiner persönlichen Sicht, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede er zwischen Litauen und Deutschland entdeckt hat.

Eindrücke von den Nationalen und Baltischen Deutscholympiaden haben uns diesmal die TeilnehmerInnen selbst mitgeteilt. Inzwischen sind drei Wettbewerbe ausgelaufen: „Lesefüchse international“, „4:0 für Deutsch“ und „Erfinde und illustriere eine Geschichte für Kamishibai“. Wie es dabei gegangen ist und wer als Sieger gekrönt wurden, berichten Lucia Madro, Jurgita Kamandulienė, Margarita Repečkienė und Laura Frolovaitė. In Kaunas konnte wieder eine

Gruppe von jungen Deutschlernern die Goethe-Prüfung A2 meistern. Vilma Palienė und ihre Lernenden sind der Meinung, dass diese Prüfung nur Vorteile bietet.

Die Rubrik **"Bühne frei für Deutsch"** will überzeugen, dass das Theaterspielen in Litauen wirklich Schule macht. Die Autorinnen Lina Milkintienė, Gilma Plūkienė und Agnė Blaževičienė reflektieren in ihren Texten die wichtigsten Augenblicke des diesjährigen Theaterfestivals. Über die Begegnungen der ausländischen Theatergruppen von den PASCH-Schulen im Rahmen des Festivals berichten Eva Pritscher und Cordula Hunold. In der Rubrik **Projekte und Veranstaltungen** stellt Milena Dech das neue Projekt vor, das Jugendliche darüber aufklären soll, wie wichtig Widerstandskraft gegen gezielte Desinformation in den sozialen Netzwerken ist. Über den bevorstehenden Workshop zu diesem Projekt schreibt Anna Nowodworska. Was eine PASCH-Plakette ist und warum sie am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas angebracht und enthüllt wurde – die Antwort darauf finden Sie im Beitrag von Nijolia Buinovskaja. Lina Juškevičienė berichtet von einem gelungenen Projekt des integrierten Lernens am Jovaro-Progymnasium in Šiauliai und Danguolė Bartusevičienė informiert über das Fest der fremdsprachlichen Poesie in Vilnius.

Haben Sie Lust auf einen guten deutschen Film? Akvilė Eglinskaitė lädt Sie ein, Nutzer des Baltischen Filmarchivs zu werden. Judith Lewonig bietet eine spannende Lektüre über die litauisch-schweizerische Beziehungsgeschichte. Und Michael Brehm teilt seine Freude über das gelungene Projekt mit den Buddy-Bären, die seit Tagen vor dem Gebäude der Deutschen Botschaft in Vilnius Wache stehen.

So, hoffen wir, sind Sie gut mit der Lektüre für ihren Urlaubskoffer versorgt und wünschen Ihnen einen erholsamen Sommer

**Ihre Redaktion** ■

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

# 25

Jahre LDV

vor allem möchte ich mich bei Ihnen im Namen des neu gewählten Vorstandes ganz herzlich für das Vertrauen und die Unterstützung bedanken. Wir freuen uns auf die kommenden vier Jahre und hoffen, dass sie voll von interessanten und nützlichen Tätigkeiten in Bezug auf die Stärkung der Position der deutschen Sprache im Lande sein werden. Es freut mich sehr, dass fast alle Vorstandsmitglieder dieselben geblieben sind. Das zeigt meiner Meinung nach, dass die Mitwirkung in diesem Team den Menschen Freude macht. Ich freue mich auch, dass Frau Dr. Gražina Droessiger dem neuen Vorstand beigetreten ist. Ihr Engagement wird sicherlich unser Team bereichern. Mit dem erneuerten Vorstand und mit den veränderten Verantwortungen können Sie sich auf unserer Homepage bekannt machen. Nach den Vorstandswahlen am 1. April in Kaunas mussten wir uns leider von Frau Rasa Kazlauskienė verabschieden. Sie hat lange Jahre im Vorstand als Mitglied, Vizepräsidentin und Präsidentin erfolgreich mitgewirkt und viele Ideen in den Verband eingebracht. Wir wünschen ihr viel Erfolg bei ihrer weiteren Tätigkeit und hoffen, dass sie uns auch künftig unterstützt.

Haben Sie es schon gewusst? In diesem Jahr feiert unser Verband sein 25. Jubiläum. Der Gründungstag des Verbandes ist der 16. Mai 1992. Schon 25 Jahre verfolgen wir alle die Idee – die deutsche Sprache für unsere Lernenden attraktiver zu machen. Wir tauschen unsere Meinungen über Didaktik aus. Wir publizieren die hochgeschätzte Zeitschrift *Miteinander*. Wir organisieren große Veranstaltungen und nehmen an vielen Fortbildungen teil. Unsere Stimme hört man auch im Bildungsministerium der Republik Litauen. Wir haben viele zuverlässige Partner und gehören dem Internationalen Deutschlehrer- und Deutschlehrerinnenverband an. 128 Mitglieder – zusammen sind wir stark. Es lebe der Litauische Deutschlehrerverband noch viele Jahre!

Besonderer Dank für die erreichten Resultate der Tätigkeit des Litauischen Deutschlehrerverbandes gilt den ehemaligen Präsidentinnen:

Prof. Ernesta Račienė von 1992 bis 1998,

Frau Danutė Šiurkutė von 1998 bis 2009,

Frau Rasa Kazlauskienė von 2009 bis 2013.

Wie ich schon erwähnt habe, fand am 1. April 2017 die Jahrestagung des LDV zum Thema "Lernstrategien" in Kaunas statt. Neben den Vorstandswahlen wurden auch die Tätigkeits- und die Finanzberichte des LDV für das Jahr 2016 gutgeheißen. Die Berichte können Sie auf unserer Homepage finden. Der Vorstand hat sich besonders über das Forum und die geäußerten Vorschläge der Mitglieder des LDV gefreut. In Zukunft werden wir uns Mühe geben, um möglichst viele Ideen zu verwirklichen. Für die Hilfe bei der Organisation der Tagung möchte ich meinen besonderen Dank der Dekanin der Fakultät für Geisteswissenschaften der Vytautas-Magnus-Universität Frau Doz. Rūta Eidukevičienė aussprechen.

Was die baldige Zukunft angeht, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Teamschulung richten, die diesmal am 17. Juni 2017 in Visaginas stattfindet. Wie jedes Jahr veranstalten wir im Sommer ein Treffen der aktiven Mitglieder. Der Vorstand garantiert den Teilnehmern/-innen eine lockere Atmosphäre in der wunderschönen Natur und eine spannende Zeit beim integrierten Lernen der Methodik der Zusammenarbeit. Machen Sie mit!

Denjenigen, die nicht zu der Schulung kommen und die nicht bei der IDT 2017 in Fribourg sind, möchte ich im Namen des ganzen Vorstands einen erholsamen Sommer wünschen. Sei Ihr Sommer voll von interessanten Entdeckungen. Bleiben Sie gesund und kommen Sie voller Energie zurück in das neue Schuljahr.

Mit freundlichen Grüßen

**Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes**  
**Edvinas Šimulynas ■**

Sibylle Draber

# Deutsch in Österreich

## DAF-UNTERRICHT IN ROT-WEISS-ROT

Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache beginnt bereits in der ersten Stunde mit dem Lernen neuer, unbekannter Wörter und ersten kleinen Sätzen, den sogenannten Chunks: *Ich heiÙe... Ich komme aus...* Spätestens in einer der folgenden Stunden werden BegrüÙung und Verabschiedung ein Thema sein. An dieser Stelle überlegt die Lehrkraft vermutlich, welche BegrüÙungsformeln sie mit den Lernenden erarbeitet: *Guten Tag. Moin. GrüÙ Gott.* Diese Reihe lieÙe sich fortsetzen, zeigt aber bereits anhand der kurzen Beispiele, dass die deutsche Sprache vielfältig ist.

Der deutsche Sprachraum erstreckt sich auf den ersten Blick von Flensburg nach Klagenfurt am Wörthersee, von Aachen nach Wien, von Usedom nach Zermatt und umfasst vor allem Deutschland, die Schweiz und Österreich. Es erscheint logisch, dass es über eine Entfernung von ungefähr 1000 Kilometern regionale Unterschiede bei BegrüÙungsformeln gibt.

Sprachliche Wendungen und Ausdrücke können regional abhängig sein, was auch folgendes Beispiel zeigt: So wird im deutschen Sprachraum das *Brötchen* ebenfalls als *Schrippe* oder als *Semmel* bezeichnet, die *Möhre* als *Karotte* oder *Wurzel*. Doch welcher Ausdruck ist der „richtige“ für den DaF-Unterricht? Wo setze ich als DaF-Lehrkraft beim deutschen, österreichischen und Schweizer Standarddeutsch den Schwerpunkt? Wie können Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert werden?

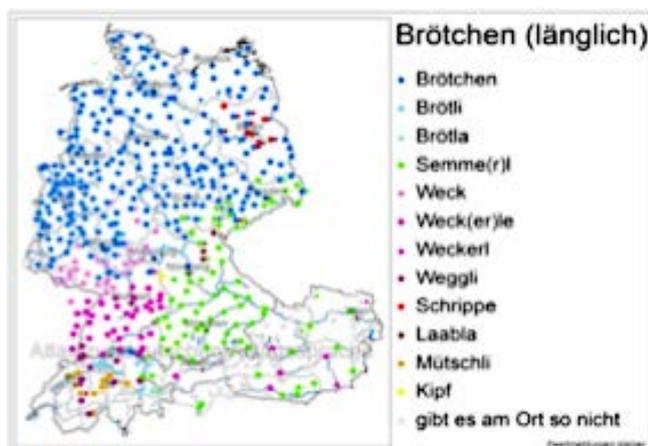


Abbildung 1: Atlas zur deutschen Alltagssprache – Brötchen, im Internet: <http://www.atlas-alltagssprache.de/brotchen/>, 29.04.2017

DaF-Lehrkräfte wissen, dass es im deutschen Sprachraum regionale Unterschiede gibt: Das Deutsch, das man in Deutschland spricht und schreibt, ist ein anderes als das in der Schweiz oder in Österreich. Die Deutschlernenden müssen im Unterricht erst diese Erfahrung machen und dazu von den Lehrkräften angeleitet werden.

Es gibt in der deutschen Sprache aus linguistischer Sicht verschiedene, standardsprachliche Varietäten. In der Didaktik steht es außer Frage, dass man den diversen Varietäten und ihren Varianten nur begrenzt im DaF-Unterricht gerecht werden kann. Zum Wortschatz von Deutschlernenden zählen vor allem Begriffe, die dem Standarddeutschen zuzuordnen sind.

Die deutsche Sprache ist eine *plurizentrische*. *Plurizentrisch* heißt, dass eine Sprache mehrere „Zentren“ und nicht nur eines hat, das „festlegt, welches die gültigen Normen sind, die für eine Sprache gelten“ (Eichinger 2007). Die Sprache ist in den jeweiligen Ländern eine anerkannte Sprache, Amtssprache bzw. Minderheitensprache. Das trifft auf das Deutsche zu, das in sieben Staaten (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg sowie in den Regionen Südtirol und Ostbelgien) Amtssprache ist. *Plurizentrisch* bedeutet ebenfalls, dass lexikalische Variationen (z.B. die österreichische Eigenlexik), Variationen beim Sprachgebrauch (z.B. den deutschen Sprachgebrauch in der Schweiz) und regional geprägtes Standarddeutsch (z.B. die Nord-Süd-Differenzen in Deutschland) auftreten (vgl. Eichinger).

Im DaF-Unterricht geht es darum, den Lernenden von Anfang an nationale Varianten bewusst zu machen und sie für die unterschiedlichen Varietäten zu sensibilisieren, da es keine „richtigen“ und „falschen“ Ausdrücke gibt. Die Varietäten sind nebeneinander gleichberechtigt, jedoch einer bestimmten Region zuzuordnen und deshalb bei der Kommunikation gegebenenfalls hinderlich. Der DaF-Unterricht kann zum Beispiel bei landeskundlichen Einheiten die Aufteilung der deutschen Sprache auf verschiedene Länder thematisieren. Dabei kann er auf wichtige Merkmale der nationalen Varietäten im Bereich der Morphologie, Lexik, Syntax und Pragmatik eingehen. Wichtig ist dabei, die Lernenden so zu sensibilisieren, dass sie sprachliche Unterschiede wahrnehmen und diese tolerieren.

Sinn und Zweck, Lernende für unterschiedliche Varietäten zu sensibilisieren, besteht darin, sie sprachlich darauf vorzubereiten, sich möglichst im gesamten Sprachraum des Deutschen verständigen zu können. Dabei geht es um rezeptive und produktive Kompetenzen: Wenn Lernende sich überregional, also im Standarddeutschen, ausdrücken und gleichzeitig nationale oder regionale Varietäten verstehen, dann können sie sich im Sprachraum des Deutschen sicher bewegen.

Im DaF-Unterricht können Lehrkräfte Lernende vor diesem Hintergrund bei mündlichen und schriftlichen Sprachproduktionen unterstützen, indem sie ihnen sprachliche Hilfsmittel wie Redemittel und Wortschatz auf Standarddeutsch oder in den jeweiligen Varietäten bereitstellen. Sollen Lernende mit Varietäten kontrastiv arbeiten, können dafür ebenso die Redemittel von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden.

Der folgende Arbeitsbogen bietet abschließend eine Möglichkeit, österreichisches Deutsch im DaF-Unterricht zu behandeln und Lernende für das Thema zu sensibilisieren. Dabei müssen die Lernenden ein Bild die richtige standarddeutsche Erklärung zuordnen. Die Bilder für diese Multiple-Choice-Aufgaben wurden in Österreich aufgenommen.

In vielen Deutschlehrwerken werden österreichische und Schweizer Varietäten nur am Rande behandelt. Der Unterrichtsvorschlag bezieht sich auf die österreichische Varietät und deren Lexik. Dieses Beispiel zeigt, wie man das Thema „Deutsch als plurizentrische Sprache“ in Form von einzelnen Stunden in den DaF-Unterricht einbinden kann.

**Literatur**

Eichinger, L. (2006): Das Deutsche als plurizentrische Sprache betrachtet, im Internet:  
[https://ids-pub.bsz-bw.de/files/1894/Eichinger\\_Das\\_Deutsche\\_als\\_plurizentrische\\_Sprache\\_betrachtet\\_2007.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/files/1894/Eichinger_Das_Deutsche_als_plurizentrische_Sprache_betrachtet_2007.pdf), 29.04.2017

**Empfehlenswerte Internetseiten zum Thema**

Atlas zur deutschen Alltagssprache der Universitäten Salzburg und Liège: Übersicht über regionale Varianten der deutschen Sprache  
<http://www.atlas-alltagssprache.de/>, 29.04.2017

Duden: Einführung zum Thema österreichisches Deutsch mit Wortschatzlisten, Redewendungen, Fachausdrücken u.a.  
[www.duden.de/sites/default/files/downloads/Duden\\_Oesterreichisches\\_Deutsch.pdf](http://www.duden.de/sites/default/files/downloads/Duden_Oesterreichisches_Deutsch.pdf), 29.04.2017

Forschungsstelle Österreichisches Deutsch (FÖDT) der Universität Graz: Sprachen in Österreich, Deutsch als plurizentrische Sprache  
<http://www.oedeutsch.at/>, 29.04.2017

Österreichisches Bundesministerium für Bildung: (Österreichisches) Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache, Lehr- und Lernmaterialien für den Einsatz an Schulen in Österreich  
<https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/oed.pdf?4endq2>, 29.04.2017

Technische Universität Graz: Austria-Forum AEIOU – Das Lexikon aus Österreich  
<https://austria-forum.org/af/AEIOU>, 29.04.2017

Universität Wien: Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache (aus DaM- und DaZ-Perspektive)  
<http://oesterreichisches-deutsch.bildungssprache.univie.ac.at/>, 29.04.2017

**UNTERRICHTSVORSCHLAG:  
 ÖSTERREICHISCHES SCHILDER-  
 RÄTSEL AUF SPRACHLICHER  
 SPURENSUCHE IN ÖSTERREICH**

Die folgenden Fotos führen Ausdrücke österreichischen Standarddeutsches auf. Einige lassen sich vielleicht problemlos in deutsches Standarddeutsch übertragen, bei anderen fällt dies schwerer. Folgende Fotos stammen aus Wien und zeigen österreichische Ausdrücke und sprachliche Besonderheiten, die es zu entschlüsseln gilt.

Fotos: © Sibylle Draber



**1. Was bedeutet dieses Schild?**

- a) Es müssen alle Verkehrsteilnehmer auf Sportlerinnen und Sportler achten, die die Sportart *Gehen* ausüben.
- b) Fußgänger müssen vorsichtig sein und auf den Verkehr achten.
- c) An dieser Stelle darf man nur zu Fuß gehen.



**2. Was erfährt man hier?**

- a) Kunden erfahren, wie viel sie bezahlen müssen.
- b) Wanderer erfahren, dass hier die Landschaft *Kassa* beginnt.
- c) Reisende erfahren, wo sie sich anstellen müssen, wenn sie zur Insel *Kassa* fahren möchten.



**3. Wer darf hier anhalten?**

- a) Autofahrerinnen und Autofahrer, die ihr Auto am Einkaufszentrum von einem Parkplatzbewacher einparken lassen möchten, dürfen anhalten.
- b) Fahrerlose Autos, die automatisch fahren, halten hier zum Tanken.
- c) Busse, die im Stadtverkehr fahren, halten hier, damit Fahrgäste ein- und aussteigen können.



**4. Was macht diese Firma?**

- a) Sie putzt Waschmaschinen und andere Haushaltsgeräte.
- b) Sie putzt Wohnungen und Häuser. Dafür vermittelt sie Reinigungskräfte, die man umgangssprachlich *Putzfrauen* nennt.
- c) Sie reinigt Kleidung chemisch.



**5. Welchen Beruf üben die Frau und der Mann aus?**

- a) Sie sind Trödler und verkaufen alte und zum Teil nutzlose Gegenstände auf Flohmärkten.
- b) Sie besitzen eine Firma, die in Wien ökologische Schilder herstellt.
- c) Sie produzieren in Wien die österreichische Variante einer Schokolade. Die deutsche Werbung für diese Schokolade lautet *Quadratisch. Praktisch. Gut.*



**6. Worauf weist dieses Schild hin?**

- a) Hier wohnen die berühmten Wiener Familien Tabak und Trafik.
- b) Hier werden Fahrzeuge wie Autos oder Kleinbusse gereinigt, deren Fahrerinnen und Fahrer Tabak rauchen.
- c) Hier werden Zigaretten, Zeitungen und Schreibwaren sowie Fahrscheine verkauft.



**7. Was gehört in diesen Behälter?**

- a) Hier sollen Hundebesitzer den Kot ihres Haustieres hineinwerfen, damit er nicht auf der Straße liegt und andere nicht hineintreten.
- b) Hier soll man seinen Dreck und Müll hineinwerfen.
- c) Hier soll man Festnetztelefone und Smartphones hineinwerfen, die nicht funktionieren, also umgangssprachlich „Mist“ sind.



**8. Worauf weist diese Anzeige hin?**

- a) Rauchen im Bereich der U-Bahn kann 50 € kosten.
- b) Auf dem Platz vor der Börse muss man Geld bezahlen, um zu rauchen.
- c) Wenn man raucht, kann man Gelbsucht bekommen.



**9. Wer will mit seiner Frage *Host an Tschick?* was wissen?**

- a) Ein Getränkeautomat will wissen, ob die Kunden schon das neue Getränk „Tschick“ gekauft haben.
- b) Ein Mülleimer will wissen, ob Passanten eine Zigarette zum Wegwerfen haben.
- c) Ein Geschäft für Damenbekleidung will in einer Umfrage wissen, ob seine Kundinnen sich schick und schön finden.



**10. Was kann man an diesem Gerät machen?**

- a) Man kann sich das Wort *Phonomat* in verschiedene Sprachen übersetzen lassen und erfährt, in welchem Zusammenhang es in der jeweiligen Sprache benutzt wird.
- b) Mit diesem Gerät der Firma *Phonomat*, die 1971 in der ehemaligen DDR gegründet wurde, kann man sich Musik aus verschiedenen Ländern anhören.
- c) Man kann sich mit dem *Phonomaten* interessante Informationen über den Standort in mehreren Sprachen über Lautsprecher anhören.

■ 1b, 2a, 3c, 4c, 5a, 6c, 7b, 8a, 9b, 10c  
**Lösungen:**

Margit Breckle, Joachim Schlabach

# Deutschbedarf in finnischen Unternehmen: Ausgewählte Ergebnisse einer Befragung

## 1 EINLEITUNG

In Finnland wurden die ersten Sprachbedarfsanalysen mit Fokus auf Deutsch in den 1990er Jahren durchgeführt. Im Vergleich zu vor 30 Jahren ist für die Geschäftskommunikation festzustellen, dass sich die Rahmenbedingungen deutlich verändert haben, wofür sich zumindest die folgenden beiden Gründe angeben lassen: Die Geschäftskommunikation verändert sich zum einen durch die zunehmende Globalisierung und zum anderen infolge der Digitalisierung und Internetnutzung.

Ziel des Projekts *Sprachen in der internationalen Geschäftskommunikation in Finnland* (LangBuCom)<sup>1</sup> ist die aktuelle Erfassung der Sprachenverwendung und damit auch des

Sprachenbedarfs in der internationalen Geschäftskommunikation im Bereich der Beziehungen mit Unternehmen in den deutschsprachigen Ländern, um empirisch gesicherte Daten vorzulegen, die bei der Sprachenwahl, in der Sprachenpolitik und für die Weiterentwicklung der Sprachcurricula genutzt werden können. Gemessen am finnischen Außenhandel, bilden die deutschsprachigen Länder die wichtigste Ländergruppe.

## 2 BEFRAGUNG

Im Rahmen des LangBuCom-Projekts wurde im Herbst 2016 eine Befragung zu Sprachenverwendung und Sprachenbedarf mit Hilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Der Fragebogen wurde in Webropol erstellt und war in den Sprachversionen Finnisch, Schwedisch, Englisch und Deutsch zugänglich. Die Zielgruppe für die Befragung waren Mitarbeiter/innen in finnischen Unternehmen mit Beziehungen zu den deutschsprachigen Ländern. Die

<sup>1</sup> Das Projekt wird von Margit Breckle (Universität Vaasa) und Joachim Schlabach (Universität Turku) durchgeführt; die Untersuchung wurde von Vaasan Aktiasäätiö finanziell unterstützt. Die Webseite des Projekts findet sich unter:  
[https://www.utu.fi/en/units/tse/units/unit-for-languages-and-business-communications/Development\\_projects/langbucom/Pages/LangBuCom-de.aspx](https://www.utu.fi/en/units/tse/units/unit-for-languages-and-business-communications/Development_projects/langbucom/Pages/LangBuCom-de.aspx)

Verbreitung des Fragebogens erfolgte einerseits mittels Direktversand an die entsprechenden Mitarbeiter/innen, die mit Hilfe der Datenbanken und Mitgliederlisten der finnischen Exportförderungsorganisation Finpro und der Deutsch-Finnischen Handelskammer sowie durch eigene Recherchen ermittelt wurden. Andererseits gab es auch eine offene Einladung für die Teilnahme an der Befragung, z. B. über Facebook. Der Fragebogen umfasste 23 teils geschlossene, teils offene Fragen, und der Rücklauf betrug 272 beantwortete Fragebögen. Die Antworten werden sowohl quantitativ als auch qualitativ analysiert.

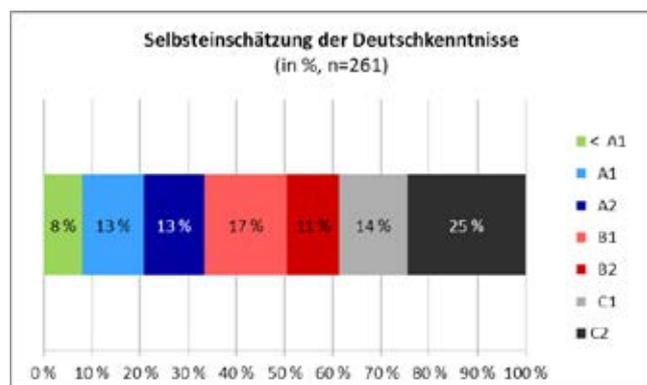
Die Hintergrundinformationen der Befragten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 88 % arbeiten in Finnland und 96 % in einem Unternehmen.
- 63 % arbeiten in Klein- und mittelständischen Unternehmen, 21 % in Groß- und 16 % in Kleinstunternehmen.
- 66 % arbeiten im (mittleren und oberen) Management, 24 % als Spezialisten.

### 3 AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG

#### 3.1 Deutschkenntnisse und Verwendung von Deutsch

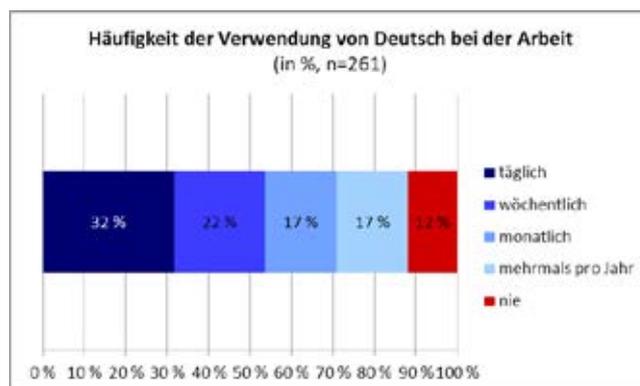
Im Fragebogen wurden die Befragten gebeten, eine Selbsteinschätzung ihrer Sprachkenntnisse von unter A1 bis C2 vorzunehmen; der Fragebogen enthielt dabei auch einen Link zu den Kurzbeschreibungen der Niveaustufen laut dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Die Befragten schätzten ihre Deutschkenntnisse wie folgt ein:



Grafik 1: Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse

Die Selbsteinschätzung für Deutsch ergibt ein sehr gemischtes Bild von Sprachkenntnissen mit einer Bandbreite von A1 bis C2. Jeweils zwischen 11 % und 17 % der Befragten geben an, Deutschkenntnisse auf den Niveaustufen A1 bis C1 zu haben. Bei den Befragten, die sich das Sprachniveau C2 bescheinigen (25 %; 64), handelt es sich nicht nur um Muttersprachler/innen des Deutschen (25).

Vor dem Hintergrund dieser variierenden Deutschkenntnisse lässt sich fragen, wie häufig die Befragten ihre Deutschkenntnisse verwenden. Die Antworten der Befragten ergeben dabei folgendes Bild:

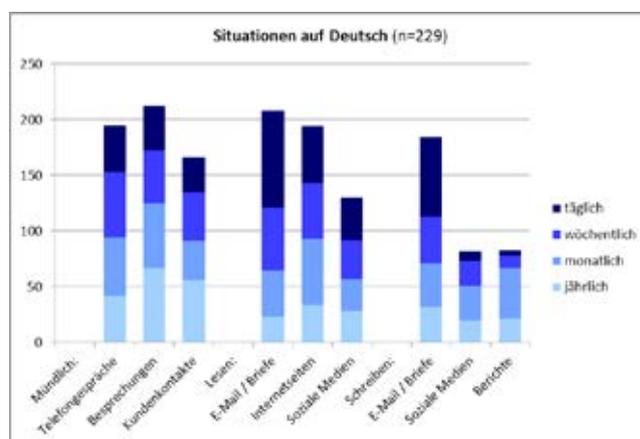


Grafik 2: Häufigkeit der Verwendung von Deutsch bei der Arbeit

Wie in Grafik 2 zu sehen, verwenden 230 der 261 Befragten (88 %) Deutsch bei ihrer Arbeit, davon fast ein Drittel (32 %; 83) täglich und gut ein Fünftel (22 %; 57) wöchentlich. Dies bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) regelmäßig Deutsch im Arbeitskontext verwendet.

In der Geschäftskommunikation mit deutschsprachigen Personen sind die am häufigsten verwendeten Sprachen Englisch und Deutsch; Englisch ist dabei generell frequenter als Deutsch. Dennoch ist und bleibt Deutsch wichtig: 78 % der Befragten verwenden Deutsch in der schriftlichen Kommunikation, davon 56 % häufig oder (fast) immer; in der mündlichen Kommunikation sind es sogar 85 %, davon benutzen 57 % Deutsch häufig oder (fast) immer. Dass Englisch in der schriftlichen Kommunikation frequenter als Deutsch verwendet wird, liegt unter Anderem im Phänomen von E-Mail-Ketten begründet: So wird häufig Englisch verwendet, damit E-Mail-Ketten verständlich bleiben, die ggf. auch an nicht-deutschsprachige Personen weitergeleitet werden.

In welchen Kommunikationssituationen verwenden dann die Befragten Deutsch? In der Grafik 3 sind – nach den Situationen Mündlich, Lesen und Schreiben getrennt – jeweils die drei Angaben mit den höchsten Werten für *täglich + wöchentlich* in absoluten Zahlen dargestellt und entsprechend den höchsten Angaben für *täglich + wöchentlich* sortiert:

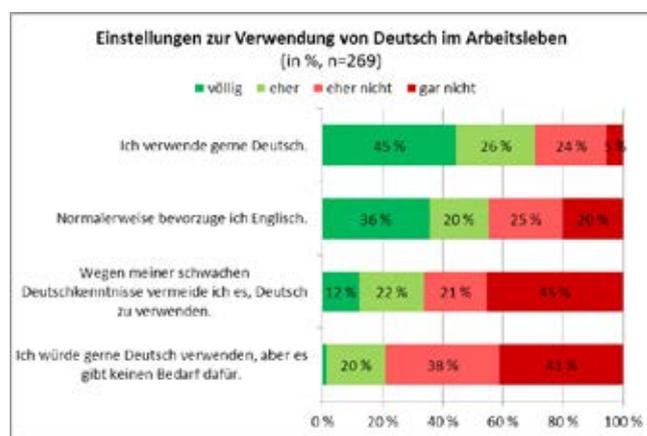


Grafik 3: Kommunikationssituationen der Befragten auf Deutsch

In Bezug auf die Kommunikationssituationen, die den Befragten auf täglicher bzw. wöchentlicher Basis auf Deutsch begegnen, zeigt sich, dass 143 Befragte E-Mail/Briefe lesen, 113 E-Mail/Briefe schreiben, 101 Telefongespräche führen, 101 Internetseiten lesen, 87 an Besprechungen teilnehmen, 75 Kundenkontakte haben und 73 soziale Medien verwenden. Insgesamt wird Deutsch mehr mündlich als schriftlich verwendet.

### 3.2 Einstellungen zu und Bedeutung von Deutsch

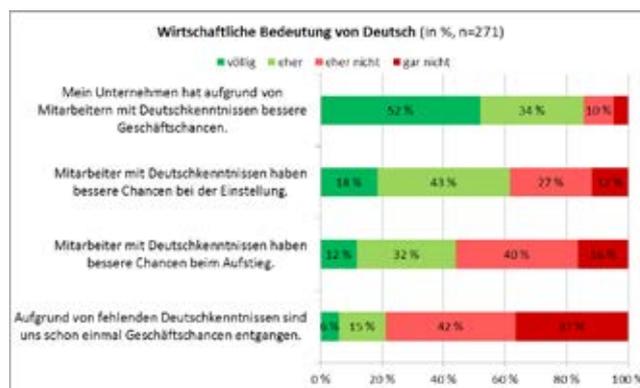
Da in der Fachliteratur häufig ein Zusammenhang zwischen der Verwendung von Sprachen und den Einstellungen zu Sprachen hergestellt wird, sollen im Folgenden auch Einstellungen der Befragten zur Verwendung von Deutsch im Arbeitsleben präsentiert werden:



Grafik 4: Einstellungen der Befragten zur Verwendung von Deutsch im Arbeitsleben

Wie in Grafik 4 abzulesen, haben 71 % der Befragten eine positive Einstellung zu Deutsch und verwenden die Sprache gerne im Arbeitsleben. Gleichzeitig zeigt sich, dass Englisch als Lingua franca verbreiteter ist (56 % Zustimmung) und dass mehr als ein Drittel (34 %) die Verwendung von Deutsch wegen schwacher Deutschkenntnisse vermeidet. Lediglich 21 % der Befragten sagen aus, dass sie keinen Bedarf für die Verwendung von Deutsch sehen.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt auch die wirtschaftliche Bedeutung von Deutsch. Aus diesem Grund wurden in den Fragebogen mehrere Aussagen aufgenommen, mit denen die wirtschaftliche Bedeutung von Deutsch eruiert werden sollte. Dabei zeichnet sich folgendes Bild ab:



Grafik 5: Wirtschaftliche Bedeutung von Deutsch

Wie in Grafik 5 dargestellt, hat Deutsch für die Befragten auch wirtschaftlichen Wert: 86 % bestätigen, dass ihr Unternehmen aufgrund von Mitarbeiter/inne/n mit Deutschkenntnissen bessere Geschäftschancen hat. Zudem zeigt sich, dass Deutschkenntnisse bei der Einstellung wichtig sind (61 % Zustimmung); im Vergleich dazu werden Deutschkenntnisse für den Aufstieg im Unternehmen als weniger wichtig angesehen (44 % Zustimmung). Und schließlich geben mit 21 % mehr als ein Fünftel der Befragten an, dass ihrem Unternehmen aufgrund von fehlenden Deutschkenntnissen schon einmal Geschäftschancen entgangen sind.

Die Befragten wurden im Fragebogen außerdem gebeten einzuschätzen, wie sich die Bedeutung von einzelnen Sprachen in den letzten Jahren im beruflichen Kontext verändert hat und wie sich ihre Bedeutung in den nächsten Jahren verändern wird. Für Deutsch sagen dabei 81 %, dass die Sprachen im Berufsleben in den letzten Jahren entweder gleich wichtig geblieben oder bedeutender geworden ist, und sogar 87 % gehen davon aus, dass die Bedeutung von Deutsch in Zukunft gleich bleibt bzw. weiter zunimmt.

## 4 FAZIT

Die Befragung im Rahmen des LangBuCom-Projekts hat gezeigt, dass Sprachenbedarfsanalysen insofern wichtig und notwendig sind, als empirisch gesicherte Daten für die Sprachenwahl, die Sprachenpolitik und die Weiterentwicklung von Sprachcurricula (Stichwort: forschungsbasierter Unterricht) vorgelegt werden können.

Deutsch ist wirtschaftlich gesehen eine wichtige Sprache in Finnland und wird in Kombination mit anderen Sprachen, z. B. Englisch, verwendet. Den Befragten zufolge hat die Bedeutung von Deutsch im beruflichen Kontext in den letzten Jahren zugenommen und wird dies auch zukünftig tun. Bei der Arbeit benutzt mehr als die Hälfte der Befragten regelmäßig Deutsch, und als Sprachen für die Kommunikation mit deutschsprachigen Partnern werden in erster Linie Englisch und Deutsch verwendet. Deutsch findet dabei häufig Anwendung beim Lesen und Schreiben von E-Mails, beim Telefonieren und in Besprechung, für die Internetrecherche sowie für Kundenkontakte und soziale Medien. ■

Aušra Dulevičiūtė Kavaliauskienė

# Attraktive Unterrichtseinheiten mit Makro- und Mikroprojekten

Vom 17. Januar bis zum 19. Mai boten die Goethe-Institute in Vilnius, Riga und Tallinn das 10. Modul der Lehrerfortbildungsreihe Deutsch Lehren Lernen (DLL) namens „DaF für Jugendliche“ an. Litauische, lettische und estnische Deutschlehrkräfte haben sich 12 Wochen lang online mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen beschäftigt und sich in die kognitiven, körperlichen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsprozesse bei Jugendlichen und deren Bedeutung für das Sprachenlernen eingearbeitet. Das Modul endete mit der Durchführung und Präsentation von Praxiserkundungsprojekten, die in Tridems vorbereitet wurden.

Die Deutschlehrerinnen Aušra Dulevičiūtė Kavaliauskienė aus Litauen und Marina Smirnova aus Lettland haben beschlossen, ein Praxiserkundungsprojekt (weiter PEP) zum Thema „Engagierte Unterrichtseinheiten mit Makro- und Mikroprojekten“ zu realisieren. Dabei wollten wir erkunden, welche Schlüsselkompetenzen bei Jugendlichen durch Einsetzen von Makro- und Mikroprojekten besonders gefördert werden.

Die Tatsache, dass man mit den Projekten die sprachlichen Fähigkeiten, die persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen und die Kreativität von Jugendlichen gleichermaßen fördern kann, hat unserem Team den Impuls gegeben, ein PEP über den projektorientierten Unterricht ins Leben zu rufen.

Ein weiterer wichtiger Impuls für mich persönlich war das Unterrichtsprojekt „Fenster im Fenster. Brno erzählt“ von Rainer E. Wicke (DLL 10, Kapitel 3.4.) Als Projektziele fand ich sehr wichtig, dass die Schüler nicht nur ihre sprachlichen Kompetenzen entwickeln, sondern dass sie sich mit der Geschichte und Architektur auseinandersetzen und ihren eigenen Ort besser erkunden können. Wenn der Lehrer und Fachberater Rainer E. Wicke das Fenster als Hauptmittel seines Projekts gewählt hatte, so habe ich mir einen anderen Bestandteil des Gebäudes, nämlich die Tür ausgewählt. Das Projekt erhielt den Titel „Sprachen öffnen Türen, lassen wir dem Deutschen die Tür öffnen“.

Bei der Planung des Praxiserkundungsprojektes habe ich mich entschlossen, ein Makroprojekt durchzuführen, das unbedingt auf kreativer schriftlicher Arbeit basiert. Während der Arbeit mit den Lernenden habe ich festgestellt, dass sie vorwiegend E-Mails, Briefe, Forumsbeiträge oder Aufsätze, also keine kreativen schriftlichen Texte schreiben. Mit diesem Makroprojekt sollten sie folglich etwas völlig Neues ausprobieren und ihre Kreativität entwickeln.



Fotos: © Margarita Repečkienė

Internationale Kursteilnehmergruppe DLL 10 mit dem Leiter der Spracharbeit Michael Hauke, Sachbearbeiterin Bildungskoope-ration Deutsch Sandra Saida-Saina vom Goethe-Institut Riga und Seminarleiterin Margarita Repečkienė

Es war mir als Lehrkraft auch sehr interessant zu verfolgen, wie meine Lernenden reagieren, wenn sie an einem, vom ersten Blick nicht so spannenden, den Jugendlichen nicht aktuellen Thema wie „Tür“ arbeiten.

## DURCHFÜHRUNG DES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS

Bei der Planung des Praxiserkundungsprojekts habe ich mir Fotos von alten Gebäuden aus der Vilnius Altstadt oder von deren Türen im Internet ausgesucht. Die Mehrheit von diesen Häusern sollte den Schülern bekannt sein. Dann habe ich die Fotos auf einer echten alten Tür angebracht und sie ins Klassenzimmer mitgebracht. Die Schüler haben sich die mit den Fotos beklebte Tür angeschaut und festgestellt, dass sie manche Gebäude in der Altstadt von Vilnius gesehen haben. Die Tür diente als Einstieg ins Projektthema. Sie sollten raten, über welches Thema sie ein Makroprojekt machen werden. Die Fotos mit den Türen sollten auch ihre Ausdruckskraft/Fantasie wecken und visuelle Bilder in den Köpfen der Jugendlichen hervorrufen. Die Schüler sollten sich zu zweit zusammenfinden, ein Bild aussuchen und dazu einen kreativen Text schreiben. Über die Textsorte sollten sie sich selbst entscheiden: Sie konnten ein Märchen, eine Kurzgeschichte, eine Kriminalgeschichte, Werbeanzeigen, Tagebucheintragungen, Interviews usw. schreiben. Dann wurden den Schülern einige Arbeitsblätter mit den Merkmalen eines Märchens verteilt. Zuerst in Paaren, dann im Plenum wurde besprochen, worauf man genau achten sollte, wenn man ein Märchen schreibt. Von dem anderen Arbeitsblatt sollten die SuS in Paaren eine kreative Kurzgeschichte und eine kurze Kriminalgeschichte lesen, selektiv verstehen, einige unbekannte Wörter, die das Verständnis stören, übersetzen und im Plenum ihre Eindrücke austauschen. Zu Hause sollten sie sich Gedanken über den Textinhalt machen. In der zweiten Unterrichtseinheit wurden die Redewendungen mit dem Wort „Tür“ verteilt und kurz bearbeitet. Dann sollten die Schüler einen kreativen Text zu zweit schreiben. Sie konnten auch nachfragen, ob sie manche Ausdrücke in ihrem Text richtig geschrieben haben.

Sie fingen auch an, eine Collage zum ausgewählten Foto und zum geschriebenen Text zu machen. Dafür schnitten sie Fotos und Bilder aus den alten Zeitungen und Zeitschriften aus. Als Hausaufgabe sollten sie die Collage beenden und ihre Präsentation vorbereiten. In der dritten und vierten Unterrichtseinheit wurden die Projektergebnisse präsentiert: das ausgewählte Foto, die Collage und die kreative kommentierende Arbeit. Jede Präsentation wurde von den Mitschülern in einem Rückmeldungsbogen bewertet. Ganz am Ende füllten die Schüler eine Umfrage über das durchgeführte Projekt aus.

Hier können Sie einige kreative Arbeiten sehen:



Die ausgewählte Tür von Karolina und Augusté



Die Collage von Karolina und Augusté

*Jede Nacht, genau um Mitternacht öffnet sich die Tür zum Souvenirshop. Wenn Sie leise genug sind, können sie jedes Mal, wenn jemand die Tür öffnet, eine Türklingel hören und wenn Sie geduldig genug sind, können Sie sogar einige Schatten sehen, die in und aus dem Laden gehen. Aber fürchten Sie sich nicht, diese Schatten verletzen Sie nicht, weil die Tür, die sich genau um Mitternacht öffnet, ist ein Portal für diejenigen, die verloren sind und nach ihrem Weg suchen.*

**Karolina und Augusté (2. Gymnasialklasse, Deutsch als zweite Fremdsprache, A2.2)**



Der ausgewählte Eingang von Bernardas und Edis



Die Collage von Bernardas und Edis

*Irgendwo in den Bergen lebte ein König. Das Schloss des Königs war groß, prächtig und rosa. Das war eine alte Burg und man konnte die Risse in den Wänden sehen. Der König war wirklich alt, hatte keine Familie und wohnte dort mit einer alten Wächterin. Die Dame musste das Schloss bewachen, auch wenn der König stirbt. Sie wohnte über der Haupttür und sah wie eine Statue aus.*

*Eines Tages kam ein Verkäufer zum Schloss, um Seidenstoff zu verkaufen. Als er an die Schlosstür kam, hörte er eine Stimme, die sagte „raus“. Er ignorierte die Forderung und klopfte an der Tür. Das war der große Fehler! Die Wächterin sprang von ihrem Platz runter und begann ihn zu schlagen. Der Verkäufer konnte seinen Augen nicht glauben, dass ihn nicht eine Statue, sondern eine lebendige Dame überfiel. Vor Schreck bekam er einen Herzinfarkt und starb daran.*

*Seitdem gab es keine mutigen Leute mehr, um zu testen, ob diese Geschichte wahr ist.*

**Bernardas und Edis (2. Gymnasialklasse, Deutsch als zweite Fremdsprache, A2.2)**



Die ausgewählte Mauerpforte von Ugnė und Goda



Die Collage von Ugnė und Goda

*Im Alltag ist der Umgang mit einer Tür für uns selbstverständlich. Es gibt viele Arten in Gebäuden, in Mauern, in Geräten und in Fahrzeugen. Die Türen dienen als Eingang, Ausgang und Schutz.*

*Mit dem Begriff „die Tür“ kann man aber auch einen Menschen charakterisieren. Eine „geöffnete Tür“ zeigt positive Gefühle und Eigenschaften: Offenheit, Freundschaft, Dankbarkeit, Liebe, Glück. Eine „geschlossene Tür“ ist mit Zurückhaltung, Egoismus, Wut, Eifersucht verbunden.*

*Im Foto kann die Tür als Symbol eines neuen Lebensabschnittes sein. Hinter ihr beginnt etwas Neues, etwas Interessantes.*

**Ugnė und Goda (2. Gymnasialklasse,  
Deutsch als zweite Fremdsprache, A2.2)**



Die ausgewählte Tür von Aleksandras und Ernestas



Die Collage von Aleksandras und Ernestas

*Aus dem Tagebuch eines Kindes*

*Montag, den 29.04*

*Wieder der Montag. Die Tür öffnet sich und alle gehen zu Arbeit.*

*Stimmung: finster*

*Dienstag, den 30.04*

*Der Nachbar pflanzt eine Blume in den Blumentopf und stellt ihn draußen vor die Tür.*

*Mittwoch, den 01.05*

*Die Tür macht sich zu. Heute kamen alle wütend und düster nach Hause.*

*Donnerstag, den 02.05*

*Die Hälfte der Woche ist um. Die Tür machte sich bis diesem Moment viele Male auf und zu, auf und zu.*

*Freitag, den 03.05*

*Alle sind glücklich und freundlich. Die Familienmitglieder öffnen die Tür eine Stunde früher. Der Feierabend beginnt am Freitag doch früher!*

*Samstag, den 04.05*

*Die Tür öffnet sich nicht, denn die Familie verbringt den ganzen Tag zu Hause. Draußen regnet es in Strömen.*

*Sonntag, den 05.05*

*Die Familienmitglieder machen ganz früh die Tür auf, weil sie zu Besuch fahren. Sie sind in Eile. Sie haben fast vergessen, die Tür abzuschließen.*

**Aleksandras und Ernestas (2. Gymnasialklasse,  
Deutsch als zweite Fremdsprache, A2.2)**

## DIE ERGEBNISSE INNERHALB DES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS

Zur Reflexion über die Arbeit am Makroprojekt „Sprachen öffnen Türen, lassen wir uns dem Deutschen die Tür öffnen“ sollten die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen ausfüllen. Sie tauschten auch mündlich ihre Meinungen aus, wie sie diese Arbeit fanden. Selbst der Anfang des Makroprojekts war sehr unerwartet und Neugier erweckend, als ich eine alte Tür ins Klassenzimmer mitgebracht hatte.

Meine Lernenden fanden es sehr spannend, dass sie im DaF-Unterricht ihrer Fantasie freien Lauf lassen und den Inhalt des Textes nach ihrem Ausdrucksvermögen schaffen durften. Das war für sie sehr wichtig, weil sie in anderen Fächern nichts Kreatives schreiben müssen. Sogar im Fach Litauisch schreiben sie in der Oberstufe nur argumentierende Aufsätze. Eine Schülerin hat sich sogar geäußert, dass sie nichts Fantasievolles ausdenken kann, weil sie sich gewöhnt hat, in den schriftlichen Arbeiten die Argumente beizubringen.

Meine Schüler nahmen die Tatsache positiv auf, dass sie zum ersten Mal einen schriftlichen Text nicht alleine, sondern zu zweit schreiben sollten. Die Arbeit in Paaren erleichterte das Schreiben: die Schüler teilten ihre Sprachkenntnisse, berieten einander, durch welches Wort, welche grammatische Form sie ihre Gedanken ausdrücken wollten, schlugen gemeinsam im Wörterbuch nach.

Neben den sprachlich-kommunikativen Kompetenzen wurden in den projektorientierten Unterrichtseinheiten auch die sozialen Kompetenzen gefördert. Die schwächeren Gruppenmitglieder oder der schwächere Partner im Paar profitierte(n) vom Stärkeren. Der Stärkere übernahm seinerseits die Rolle des Lehrenden und wurde selbstsicherer. So wurde kooperatives Schreiben und später kooperatives Präsentieren weniger angstbesetzt, weil die Schüler in jedem Schritt einander gegenseitig unterstützten. Außerdem auch beim Überlegen, welche Textsorte sie wählten, worum es in ihrer schriftlichen Arbeit gehen würde, förderten die Schüler solche sozialen Kompetenzen wie Diskussionsbereitschaft, Übereinstimmung, Toleranz der anderen Meinung oder Denkweise.

Meine Lernenden entwickelten auch allerlei persönlichkeitsbezogene Kompetenzen: Sie gingen mit der Sprache nicht nur kreativ, sondern auch selbstständig um und entwickelten dadurch ihre Lernerautonomie, gleichzeitig übernahmen sie Verantwortung sowohl für sich selbst, als auch für den Partner.

Aus der Sicht der Lehrkraft, ist es zu betonen, dass die Arbeit an einem Projekt den Unterricht prozessorientiert und nicht produktorientiert macht. Im Mittelpunkt stehen dann die Schüler mit ihrem Suchen, Erproben, mit ihren Ideen und deren sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten und nicht der fertige Text oder die Präsentation als Endprodukt.

Abschließend kann man sagen, dass es schade ist, dass Mikro- und Makroprojekte relativ selten im DaF-Unterricht in litauischen Schulen durchgeführt werden. Das hängt meistens von traditionellen Lehrereinstellungen, hemmenden Eigenschaften des Schulsystems, vom großen Vorbereitungsaufwand, vom Lehrstoffdruck, vom Schulungsbedarf bei Lehrern und Schülern,



Im ersten Präsenzseminar



KursteilnehmerInnen beim Erfahrungsaustausch

vom Material- und Geldbedarf oder von der mangelnden Integration des Projektlernens in den gesamten Unterricht ab.

Aber aus der Auswertung des Praxiserkundungsprojekts lässt sich schließen, dass man Projektunterricht möglichst oft wagen sollte, weil dabei das kreative Potenzial der Jugendlichen und eine Mehrzahl von Kompetenzen und Fähigkeiten gleichermaßen gefördert werden. Es werden auch abwechslungsreiche Sozialformen eingesetzt, der Lehrstoff individualisiert und die Welt ins Klassenzimmer geholt.

Beim Lernen an den Projekten geht man auch über das Fach DaF hinaus und gibt den Schülern eine Möglichkeit etwas aus den Bereichen Geschichte, Architektur, Musik, Kunst, Naturwissenschaften u. a. zu erkunden.

Wenn Sie wollen, dass Ihre Schülerinnen und Schüler wirklich aktiv werden und Deutsch praktisch anwenden lernen, führen Sie so ein Projekt durch!

### Quellen:

<http://www.europaeischer-referenzrahmen.de>

<http://www.madeinvilnius.lt/vilniaus-istorija/vilniaus-miesto-studija/100-istoriniu-vilniaus-akcentu/>

<http://senamiesciospalvos.blogspot.lt/2012/04/vietoj-duru-skambucio-medinis-kiausinis.html>

<http://senamiesciospalvos.blogspot.lt/2012/04/kiemai-2-tarp-pilies-ir-literatu-garviu.html>



Ingrida Stonienė, Vilma Paliėnė

# Theater innerhalb und außerhalb des DaF-Unterrichts

Sowohl Theater als auch Sprachenlernen haben eine verbale Grundlage, deswegen ist das Theater eine ergänzende Lernalternative für den DaF-Unterricht. Theater schult alle Formen der Kommunikation auf praktischem, sofort sichtbarem und spürbarem Weg. Theaterspielen ist immer Kommunikations- und Sprachförderung. Theater ist besonders geeignet für den spielerischen Zugang zu Sprache und Ausdruck.

Am Jesuitengymnasium in Kaunas haben wir diese Erfahrung beim integrierten Lernen und vor allem beim Deutsch- und Musik- bzw. Theaterunterricht gemacht. Seit fünf Jahren arbeiten wir mit Theaterprojekten in den 5. Klassen. Alle Lernenden werden miteinbezogen und der ganze Vorbereitungsprozess wird von einem Team gesteuert, das aus Deutschlehrkräften, Musik- und Werklehrern besteht. Im Deutschunterricht wird mit den Texten gearbeitet, die Aussprache wird geübt, der Wortschatz geklärt und neue Strukturen gelernt. Im Musikunterricht beschäftigen sich unsere Kolleginnen mit den Liedern. Im Werkunterricht werden Requisiten gebastelt. Auf solche Weise entsteht wahre Interdisziplinarität.

Große Hilfe leisten uns dabei die Freiwilligen aus Deutschland und Österreich. Sie sorgen dafür, dass die deutschen Texte und die Sprache der Schüler möglichst authentisch bleiben. Außerdem macht es den Lernenden Spaß, mit Muttersprachlern zu üben.

Wie profitieren die SchülerInnen vom Theater?

- Die Lernmotivation steigt. Der Deutschunterricht ist keine Qual mehr, sondern eine anregende Tätigkeit. Die Texte und die Lieder verbessern die Aussprache, der Wortschatz der SchülerInnen wird reicher, neue Strukturen werden gelernt und in anderen Sprachsituationen eingesetzt. Anders gesagt, spielerische und experimentelle Formen der Sprachnutzung wirken besonders motivierend.
- Theaterspielen ist prozessorientiert und fördert die persönliche, soziale und ästhetische Entwicklung der Spielenden. Sie trägt zur Persönlichkeitsbildung und zum Abbau von Sprachbarrieren bei.

Wir haben 3 Musicals mit den Fünftklässlern aufgeführt: „Jeder ist anders. Musical für Kinder mit Hans Hase“. Das ist ein Mitmachprojekt für Kinder weltweit, die in der Grundschule Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache lernen, gern spielen, singen, tanzen und Lust haben, Neues auszuprobieren. Das Medienpaket wurde



Musical „Wir entdecken Schätze“, 2017



Musical „Jeder ist anders“, 2015

vom Goethe-Institut Budapest entwickelt und erfolgreich erprobt. Das Musical „Vogelhochzeit“ mit Liedern von Rolf Zukowski wurde von den DeutschlehrerInnen des Gymnasiums und der Freiwilligen aus dem Freiwilligendienst *kulturweit* entwickelt, ebenfalls die Märchen von den Brüdern Grimm. In diesem Frühling wurden vier Bibelgeschichten mit den sechs schönsten religiösen Kinderliedern von Detlev Jöcker präsentiert. Am Ende des Schuljahres wird das Resultat mehrmals verschiedenen Zielgruppen vorgestellt: den Eltern, der Schulgemeinde und den Zuschauern beim deutschsprachigen Theaterfestival in Vilnius. Bei den Aufführungen genießen die jungen SchauspielerInnen die Ergebnisse ihrer harten, aber anregenden Arbeit. ■



Foto: © Margarita Repeckienė

Seminararteilnehmer

Eglė Karpauskaitė, Antanas Grimalauskas-Suchina

## Jugend debattiert international Alumniverein Litauen

Litauen braucht Menschen, die kritische Fragen stellen, Menschen, die die Meinungen der Anderen hören und reflektierte Entscheidungen treffen können.

Solche Menschen sehen wir – der Jugend debattiert international Alumniverein Litauen – in Menschen, die debattieren. Unser Zukunftsbild ist *#debatuojantiLietuva*, was heißt, Litauen, das debattiert: genau diese Vision will unserer Verein fördern.

Schon seit 2006 findet das Projekt „Jugend debattiert international“ in Litauen statt, bei dem jedes Jahr Jugendliche nicht nur ihre besonders guten Deutschkenntnisse vorführen, sondern auch kritisches Denken und Interesse für gesellschaftspolitische Fragen beweisen. Über Jahre hinweg ist es nun dazu gekommen, dass es bereits ein paar Hundert JDI-Alumni gibt, die aktiv für die Gesellschaft arbeiten wollen. Nach dem Beispiel des Jugend debattiert Alumnivereins in Deutschland ist es im Laufe der Jahre zu der Idee gekommen, auch einen solchen Alumniverein in Litauen zu gründen, der als Netzwerk für Austausch zwischen allen JDI-Alumni dienen würde. Darüber hinaus muss dieser Verein eine Hilfe für zukünftige Debattanten und Debattantinnen darstellen und für Organisation verschiedener für die Gesellschaft aktuellen Veranstaltungen sorgen.

Seit dem Alumnitreffen, anlässlich dessen auch zugleich der Vereinsgründungsabend am 4. Januar 2017 stattfand, hat der Verein nun seine aktive Tätigkeit aufgenommen. Nach der Erledigung von juristischen Erfordernissen wurde der Verein am 11. März offiziell in das Vereinsregister eingetragen und hat Ende März die erste

Veranstaltungsreihe – „Alumni an Schulen“ – durchgeführt. In zwei Wochen haben ausgebildete JDI-Trainer und zugleich Mitglieder des Alumnivereins eine Tour durch Litauen gemacht, die vier Städte und zwölf Schulen erreicht hat. Während der Tour haben die Alumni für zukünftige Teilnehmer des Projekts Debatten-Seminare durchgeführt, in denen die Jugendlichen zum Beispiel die Struktur der Debatte oder verschiedene Argumentationstypen besser lernen konnten, sowie auch praktische Tipps bekommen haben. Nach der „Alumni an Schulen“-Tour wurde die „Facebook-Seite“ des Projekts angelegt, die als Austauschplattform für die Alumni, Teilnehmer aber auch Enthusiasten des Projekts dienen soll.

Das schnell wachsende Engagement auf der Austauschplattform und von Alumni hat den Weg für weitere Veranstaltungen geebnet. Mit Unterstützung von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland konnte der Alumniverein eine Veranstaltung über den Populismus „*Politinių idėjų migloje. Kova su populistiniais perukais*“ erfolgreich durchführen. Im ersten Teil der Veranstaltung haben Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Städten Litauens an einem Seminar über die Entstehung, die Bedeutung und die Gefahren des Populismus teilgenommen. Während des Seminars hat der Dozent Kęstutis Petrauskis den Teilnehmern Maßnahmen vorgestellt, mit denen man den Populismus erkennen kann, und mit ihnen eingeübt, wie diese in der Praxis eingesetzt werden können. Den zweiten Teil der Veranstaltung hat eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vaidotas Beniušis und Edmundas Jakilaitis dargestellt. Während der lebhaften Diskussion mit zwei Spezialisten hatte jeder die Möglichkeit, Fragen zu stellen und

somit noch mehr über den Populismus in der Praxis herauszufinden. Die Veranstaltung hat die Jugendlichen nicht nur über die aktuellsten gesellschaftlichen Probleme informiert, sondern auch die immer weiter anwachsende Bedeutung des kritischen Denkens und des Hinterfragens unter Beweis gestellt.

Mit der Organisation solcher Veranstaltungen will der JDI Alumniverein Litauen ein klares Ziel erreichen: eine neue Generation von Jugendlichen, die aktiv ist, kritisch denkt und sich für die Gesellschaft engagiert. Es werden weitere Seminare, Diskussionen, Workshops, Debatten und andere Veranstaltungen geplant. Der JDI Alumniverein Litauen freut sich über jedwede Unterstützung und wartet gespannt auf Ideen von den Menschen, die sich ein gleiches Zukunftsbild vorstellen können!

Weitere Informationen zu Jugend debattiert international Alumniverein Litauen:

Facebook: <https://www.facebook.com/pg/debatuojantiLietuva>

Das Projekt:

Auf Deutsch: [www.jugend-debattiert.eu](http://www.jugend-debattiert.eu)

Auf Litauisch: [www.goethe.de/lietuva](http://www.goethe.de/lietuva)



Foto: © JDI Alumniverein Litauen

Podiumsdiskussion mit Edmundas Jakilaitis und Vaidotas Beniušis



Foto: © JDI Außenministerium der Republik Litauen

Debatte des Europatages im litauischen Außenministerium zum Thema "Europa der zwei Geschwindigkeiten"

Hans-J. Kaschade

# Litauen versus Deutschland

## BEITRAG ANLÄSSLICH DER KONFERENZ ZUR DEUTSCHEN SPRACHE IN VIEKŠNIAI 2017

Vergleicht man zwei Staaten miteinander, dann gibt es Faktoren, die von den Menschen beeinflussbar sind und solche, die sich auf Grund der Lage eines Staates ergeben. Z. B. wie viel Zucker wir essen oder ob wir eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Straßen haben, ist beeinflussbar. Dass Litauen und Deutschland ein vergleichbares Klima haben und dadurch eine ähnliche Landwirtschaft betreiben, ist hingegen durch unsere Lage bedingt.

### 1 TRENNENDE ASPEKTE

Ich gehe auf die Fakten ein, von denen ich glaube, dass sie für uns Menschen, die wir in Litauen oder in Deutschland leben von Bedeutung sind, weil sie unser Leben stark beeinflussen.

#### Die Staatsgröße

Wenn wir uns die Größenverhältnisse einmal anschauen, sieht das wie folgt aus. Russland hat 17,1 Millionen qkm, Litauen 65 300 qkm und Deutschland 357 376 qkm. Das bedeutet, Litauen ist 261 Mal kleiner als Russland und Deutschland 47 Mal. Ein Grund friedlich mit einander auszukommen.

#### Die Einwohnerzahl

Menschen verlassen ihr Land und ziehen woanders hin, das ist häufiger von Menschen verursacht, als von Naturgewalten. Menschen machen anderen Menschen das Leben schwer. Das beeinflusst die Einwohner eines jeden Staates in ihrer Zusammensetzung. Es wohnen nicht mehr nur Litauer in Litauen und in Deutschland nicht nur Deutsche.

Ursprünglich bewohnte in der Regel eine ethnische Gruppe ein Staatsgebiet. Heute verschiebt sich das stark, bedingt durch die weltweite Flüchtlingsbewegung. Ursachen dafür sind: Kriege und Terrorismus, Naturkatastrophen, wirtschaftliche Not und der Glaube. Woanders lebe es sich besser. Die Litauer bevorzugten England, Irland und Norwegen als Auswanderungsgebiete. Die Deutschen eher Kanada, Australien und die USA.

Interessant ist auch, wie viele Menschen in beiden Staaten leben und wie viele Menschen sich einem qkm „teilen“.

In China leben etwa 1,4 Milliarden Menschen, das sind 466 Mal mehr Einwohner als in Litauen und 17 mal mehr als es Menschen in Deutschland gibt. In absoluten Zahlen sind es 3 Millionen Litauer und 82 Millionen Deutsche.

Schauen wir uns aber einmal an, wie eng wohnen die Menschen beieinander? Dann teilen sich in Litauen 44 einen qkm und in Deutschland 230 Personen.

### Der Ausländeranteil

Zu wenig Fläche pro Person führt nicht automatisch zur Abwanderung es sind andere Faktoren. Ein wesentlicher ist wirtschaftliches Wohlergehen. So wanderten in Litauen u. a. die Russen ein und stellen heute 5,8 % der Bevölkerung und in Deutschland sind die größte Gruppe mit 5,6 % der Einwohner die Türken. Es leben in Litauen 15,8 % und in Deutschland 21 % Menschen mit einem Migrationshintergrund.

### Die Religiosität

Kirchen sind ein Kulturerbe und Menschen möchten sie erhalten, auch wenn sie nicht mehr gläubig sind. Da unterscheiden sich die beiden Länder sehr. 80 % der Litauer sind katholisch, jedoch nur 28,9 % der Deutschen. Protestanten gibt es in Litauen 1,9 %, in Deutschland hingegen 27,1 %. Auch bei den Muslimen gibt es große Unterschiede: 0,9 % der Bevölkerung in Litauen sind muslimisch, 5,7 % in Deutschland. 17,5 % gehören in Litauen kleineren Religionsgemeinschaften an, in Deutschland sind es 38,3 %, wobei die meisten sich keiner Religion zugehörig fühlen.

### Die Lebenserwartung

Die Lebenserwartung ist volkswirtschaftlich betrachtet ein wichtiger Faktor. Er wirkt sich auf den Arbeitsplätzebedarf, die Rentenzahlungen und auf das Gesundheitssystem aus.

Der ärmste Staat der Welt, die Zentralafrikanische Republik, hat nur eine durchschnittliche Lebenserwartung von 51 Jahren. Da geht es den Litauern und Deutschen deutlich besser, aber auch hier gibt es große Unterschiede. Als Ursachen dafür können folgende in Frage kommen: Essgewohnheiten, medizinische Versorgung, Stressfaktoren, Alkohol (Litauen hat den höchsten Alkoholkonsum von 34 OECD Staaten) u.a. Konkret ist es so, dass eine litauische Frau 79,5 Jahre und eine deutsche 82 Jahre an durchschnittlichem Lebensalter zu erhoffen hat. Männer leben in beiden Staaten weniger lange, in Litauen durchschnittlich 68 Jahre und in Deutschland immerhin 76. Die kurze Lebenserwartung der Männer kann mög-

licherweise v.a. mit dem Alkoholkonsum in Verbindung gebracht werden.

### Das Bruttoinlandsprodukt

Diese Zahl sagt etwas über die gesamte wirtschaftliche Leistung eines Staates aus und wird weltweit als Vergleichsgröße pro Kopf der Bevölkerung ausgerechnet und in US Dollar angegeben. In Litauen hat 2016 jeder Bewohner statistisch einen Wert von 16.542 \$ und in Deutschland von 44.999 \$ erwirtschaftet. Neben dem Bruttoinlandsprodukt ist für einen Staat auch seine Verschuldung wichtig. Diese beträgt in Litauen 38 % des Bruttoinlandsproduktes. Damit hat jeder Litauer 5.300 € an Staatsschulden zu tragen. Deutschland steht in dieser Beziehung schlechter da. 71 % beträgt die Verschuldungsquote und die Prokopfverschuldung liegt bei 20.000 €.

### Die Sprache

Seit dem Turmbau zu Babel, so berichtet die Bibel, haben wir eine Sprachenvielfalt. Das war hunderte von Jahren kein wirkliches Problem. Das änderte sich mit der Zunahme der Weltbevölkerung, dem Handel mit den Nachbarn, mit der Globalisierung.

- Ein Aspekt sei herausgestellt: Das längste litauische Wort hat 31 Buchstaben:
- Nebepriškiškiakopūsteliaudamas (nicht mehr wie gewöhnlich Hasenkraut sammeln)
- Eines der längsten deutschen Wörter hat 64 Buchstaben: Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz.

## 2 NEBEN DEM TRENNENDEN GIBT ES GEMEINSAMKEITEN

### Die Vegetation

Fauna und Flora waren ursprünglich vermutlich noch gleicher als heute, Menschen haben sie verändert. Nach der Eiszeit von vor 20.000 Jahren, der Weichseleiszeit, hat zuerst die Natur alleine, dann auch der Mensch die Landschaft mitgestaltet. Es gibt Feucht- und Trockengebiete, Laub- und Nadelwälder bedecken in beiden Staaten etwa 30 % ihrer Fläche. Die landwirtschaftlichen Produkte gleichen einander.

### Historische Gemeinsamkeiten

Hier fällt einem als erstes die Hanse ein. Die Kaufmannshanse begann um 1150 und ging dann um 1350 in die Städtehanse über, die dann um 1650 endete. Die Kaufmannshanse ist entfernt vergleichbar mit der heutigen EU und die Städtehanse, in gewisser Weise mit der Nato, denn sie schützte die Handelswege.

### Das demokratische Gesellschaftssystem

Gesellschaftssysteme sind keine Selbstverständlichkeit. Bürger müssen sich immer wieder dafür einsetzen, dass diese Erhalten bleiben. Oft setzen sich aktivere Minderheiten durch und dann ist es ein langwieriger Prozess wieder Änderungen herbeizuführen.

Heute sind beide Staaten Demokratien. Parlamente werden vom Volk gewählt, es herrscht die Gewaltenteilung. Exekutive, Legislative und Judikative sind wichtige Bestandteile, die unser Leben bestimmen. Zu vergessen sind aber nicht Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit.

### **Das Mitglied in europäischen Organisationen**

Litauen gehört seit Mai 2004 zur Europäischen Gemeinschaft und im März 2004 trat Litauen auch der NATO bei. Damit sind beide Staaten in die selben Bündnissysteme eingebunden.

### **Das gleiche Wertesystem**

Das Wertesystem unterscheidet sich kaum. Eine Ursache dafür sind sicher die gemeinsamen religiösen Wurzeln. Die Familie als kleinste gemeinschaftliche Zelle ist wichtig. Die Gleichberechtigung von Frau und Mann wurde erkämpft. Gesetze werden akzeptiert. Korruption ist unerwünscht. Der Umweltschutz (200 Schutzgebiete in Litauen) liegt beiden Ländern am Herzen. Das Leben wird von Ehrlichkeit, Fleiß und Verlässlichkeit geprägt.

### **Arm an Rohstoffen**

Einen sehr wichtigen Bereich teilen sich die zwei Staaten. Sie verfügen selbst über so gut wie keine Rohstoffe:

Litauen hat Torf, Deutschland ebenfalls Braunkohle und Steinkohle. Beide Rohstoffe sind als Energieträger wegen der Schadstoffe und des CO<sub>2</sub> nicht mehr sehr gefragt.

Bildung ist die gemeinsame Ressource. Diese ist vielfältig und ein Bereich um den sich Litauen und Deutschland besonders kümmern müssen. Dazu gehören Fremdsprachen lernen, internationaler Schüleraustausch und eine gute Fachausbildung.

## **3 SUBJEKTIVE EINDRÜCKE**

### **Der Bereich Kultur**

Litauen pflegt die Volkskunst und hat dafür selbst in kleinen Orten Museen. In Deutschland verkauft man sie auf dem Weihnachtsmarkt und sie wird nicht so sehr für wertvoll gehalten. Fast alle Litauer singen Lieder mit vielen Strophen. Das können in Deutschland nur Mitglieder von Gesangsvereinen. Der Durchschnittsdeutsche scheidet in der Regel schon an der zweiten Strophe.

### **Essgewohnheiten**

Honig spielt eine große Rolle. Er wird in Litauen sogar zusammen mit Gurken gegessen. Saure Sahne darf bei kaum einer Mahlzeit fehlen.

Die Deutschen essen Honig überwiegend als Brotaufstrich und Gurken als Salat. Saure Sahne essen sie in der Regel nicht pur, sondern nur versteckt in Gerichten.

## **4 SCHLUSSBEMERKUNG**

Unsere beiden Staaten haben viel Gemeinsames aber auch Trennendes. Bewahren wir uns das Trennende. Machen wir es aber nicht zum Glaubensbekenntnis, sondern schätzen wir es als kulturelle Vielfalt. Als Teil der Europäischen Gemeinschaft ist die Vielfalt zu respektieren von Wanderarbeitern, Flüchtlingen und Asylbewerbern. Nur so werden wir friedlich nebeneinander leben können.

Um gravierende Auseinandersetzungen aller Art zu vermeiden, muss der, der nach Litauen oder nach Deutschland kommt, sich etwas anpassen.

Wessen Leben auf Grund von Krieg und Terror gefährdet ist, dem müssen wir Europäer helfen, das verlangt unser gemeinsames Christentum.

Wir in Westeuropa werden nicht allen helfen können, die aus wirtschaftlicher Not kommen. Dennoch kommen sie und Europa muss eine gemeinsame Antwort dafür finden. Dennoch gilt für alle das englische Sprichwort: „When in rome, do as the romans do“ – Wenn du nach Rom kommst, hast du dich zu verhalten wie die Römer. ■

Žara Žižliauskaitė u.a.

# Nationale und Baltische Deutscholympiaden 2017

## DIE TEILNEHMERINNEN BERICHTEN:

*Die zwei Tage in Klaipėda waren ein schönes Erlebnis. Dort gab es viele nette Leute. Die freundliche Atmosphäre hat alle glücklich gemacht. Die Nervosität ist verschwunden und die Menschen hatten einfach nur Spaß. Ich habe viele neue Freunde getroffen und habe mehr Erfahrungen erworben. Ich finde diesen Wettbewerb nützlich, sehr spannend, aber anstrengend.*

**Žara Žižliauskaitė, Jesuitengymnasium in Kaunas**

*Ich fand die nationale Deutscholympiade super. An diesen zwei Tagen habe ich viele neue Freunde und Bekannte gefunden, viel über die deutsche Sprache gelernt und eine gute Zeit verbracht. Es war eine tolle Gelegenheit meine Deutschkenntnisse zu prüfen. Alle Aufgaben waren interessant, aber am besten hat mir gefallen, eine Wandzeitung zu schreiben. Das Thema "Mein bester Freund" war anregend und es hat Spaß gemacht, ein Bild zu malen. Ich schreibe gerne, deshalb war die Aufgabe kurzweilig. Ich bin den Organisatoren der Olympiade und außerdem meiner Lehrerin sehr dankbar, die mir empfohlen hat, an der Olympiade teilzunehmen.*

**Kotryna Karbauskaitė, Jesuitengymnasium in Kaunas**

*Die Deutscholympiade war für mich eine neue und sehr gute Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Hier habe ich mich nicht gestresst, sondern ganz viel Spaß gehabt - neue Leute aus ganz Litauen getroffen und die Stadt Klaipėda besser kennengelernt. Die Atmosphäre war warm wegen der ehrlichen Gespräche der Veranstalter und wegen der schönen Aufführung am Anfang. Die Aufgaben der Olympiade fand ich wirklich sehr interessant und originell. Ich freue mich darüber, dass ich eine Möglichkeit hatte zu partizipieren.*

**Aistė Gaidilionytė, Žirmūnų-Gymnasium in Vilnius**



Romy (1.Reihe, 2. v.l.) und andere Sieger der Nationalen Olympiade in Klaipėda



Jonava-Team in Klaipėda

*Am 27. und 29. April fand in Lettland, Riga, die Baltische Deutscholympiade statt. 15 Schülerinnen der 11. und 12. Klasse nahmen daran teil, um ihr Bestes zu zeigen. Ich war eine von ihnen. Kurz nach der Anmeldung und der feierlichen Eröffnung der Olympiade in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland folgte die Vorstellung der Hausaufgabe. In diesem Jahr hatten die Teilnehmer im Voraus eine Präsentation zum Thema „Ich auf der Baltischen Landkarte“ vorzubereiten. Es war interessant, diese Präsentation bereitzuhalten und anderen Kollegen zuzuhören. Der nächste Tag hat mit dem Leseverstehen angefangen. Jedoch war die Aufgabe der Projektarbeit interessanter. Wir Schüler konnten in diesem Bereich sowohl unsere Sprachkenntnisse, als auch unsere Kreativität zeigen. Trotzdem war für mich die interessanteste Aufgabe die Hausaufgabe. Im Großen und Ganzen war das aber eine sehr gute Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Neue Menschen, Bekanntschaften aus anderen Städten, die Stadtführung durch das historische Zentrum von Riga... Es gibt keine Worte um zu beschreiben, wie toll es war an der Baltischen Deutscholympiade teilzunehmen und meine Heimat zu vertreten. Ich möchte mich bei allen Organisatoren bedanken und großen Dank meiner Deutschlehrerin Danutė Šiurkutė ausdrücken. Danke für die bisherige Unterstützung.*

**Eglė Sviderskytė, Žirmūnų-Gymnasium in Vilnius**



Foto: © Edvinas Šimulynas

Alle Teilnehmer der Baltischen Deutscholympiade



Foto: © Edvinas Šimulynas

Litauisches Team in Riga

Mes, penki mokiniai (Viktorija, Vilius, Adomas, Romy ir Emilis), kovo 24-25 dienomis atstovavome savo miestą Jonavą Lietuvos mokinių vokiečių kalbos 11 klasių mokinių olimpiadoje ir 8 klasių mokinių konkurse, kurie vyko Klaipėdos Simono Dachso progimnazijoje. 11 klasių mokiniai atliko dviejų kalbos lygių - B1 arba B2 rašymo, kalbėjimo bei projektines užduotis. Aštuntų klasių konkurso dalyvių laukė A2 kalbos lygio užduotys.

Visi pirmą kartą dalyvavome Respublikinėje vokiečių kalbos olimpiadoje, todėl labai jaudinomės, bet kartu ir labai stengėmės. Nė vienas nesitikėjome puikių rezultatų, nes žinijome, jog mūsų konkurentai labai stiprūs. Dauguma jų vokiečių kalbą mokosi kaip pirmąją užsienio kalbą ir turi 3, 4 ar net 5 savaitines pamokas. O mums tai 2-oji užsienio kalba, tad sužinojė, kad vertintojų grupė Vilniuje mus atrinko į geriausiai vokiečių kalbą besimokančių mokinių sąrašą Lietuvoje, labai apsidžiaugėme ir uoliai ruošėmės Respublikinei olimpiadai.

Klaipėdoje viską darėme visomis jėgomis ir visa širdimi. Pažinome daug naujų mokinių, mokytojų, visi buvo labai draugiški ir nuoširdūs. Patyrėme didžiausių įspūdžių, daug juokėmės, kalbėjome, kūrėme projektus su bendraamžiais iš visos Lietuvos. Turėjome galimybę susipažinti ir bendrauti su tikrais vokiečiais, net ekskursija po Klaipėdos miestą vyko vokiečių kalba.

Labai džiaugiamės, kad Romy Denise Schuette iš Senamiesčio gimnazijos pelnė 3-ią vietą B2 lygio grupėje ir atstovavo Lietuvą Baltijos šalių vokiečių kalbos olimpiadoje, kuri gegužės mėnesį vyko Latvijos sostinėje Rygoje.

Nuoširdžiai dėkojame savo nuostabiems mokytojams, kurie mus ruošė ir palaikė visada: ir kai sekėsi, ir kai darėme klaidų.

Su Jumis, mieli skaitytojai, norime pasidalinti tuo, kad vokiečių kalbą mokėti yra nuostabu, tai ne tas pats, kaip anglų kalba. Ją moka visi, o su vokiečių kalba - viskas kitaip. Gerai mokėdami ją, mes tampame išskirtiniais. Jei norite tokie būti ir mokėti kalbą, kuria šneka ne kiekvienas iš mūsų, bet kuri Europoje yra labai populiari ir reikalinga, turėtumėte ją pasirinkti mokykloje ir stengtis mokytis. Jausmas, kai būni apdovanotas už tai, ką ne visi gali ar moka, yra nuostabus! Tad prieš pasirinkdami, apmąstykite 3 kartus, kokias užsienio kalbas norite mokytis!

**Viktorija Garnytė, Klasse 8a,  
am Justinas-Vareikis-Progymnasium**

**Adomas Marčiukaitis, Klasse 8a,  
an der Neries-Hauptschule**

**Vilius Lopėčius, Klasse 8b,  
am Justinas-Vareikis-Progymnasium**

**Romy Denise Schuette, Klasse III f,  
am Senamiesčio-Gymnasium ■**

Vilma Palienė

# Deutschprüfung A2 in Kaunas

## AUF DEM WEG ZUM DSD - NIVEAUSTUFE A2 - INTERNATIONALE SCHULISCHE VERGLEICHARBEIT

### PRO UND CONTRA

Da unsere Schule eine DSD-Schule ist, haben wir von dem zuständigen Fachberater, Herrn Michael Brehm, über die Möglichkeit erfahren, unseren Schülern die A2-Prüfung anzubieten. Schon das dritte Jahr wird diese Prüfung am Jesuitengymnasium in Kaunas erfolgreich durchgeführt. In diesem Schuljahr haben 44 Schülerinnen und Schüler die Prüfung bestanden und wir haben sie nach ihrer Meinung über diese Prüfung gefragt. Wir Lehrer wollten wissen, ob unsere Schüler überhaupt diese Prüfung brauchen, warum es nützlich ist, sie zu bestehen, welcher Teil am leichtesten war und welcher Teil Schwierigkeiten vorbereitete. Zuletzt sollten die Schüler Tipps für die nächsten Schuljahrgänge formulieren, um den Vorbereitungsprozess zu erleichtern. Die Ergebnisse waren überraschend. Alle Schüler, die sich in diesem Jahr für die Prüfung entschieden haben, haben diese Möglichkeit nur positiv bewertet, es gab keine Argumente dagegen. Die Schüler sehen bei der A2 Prüfung nur Vorteile:

- Ich kann sehen, wie gut ich Deutsch kann, obwohl ich diese Sprache erst seit 4 Jahren lerne;
- Ich sehe, was ich sehr gut kann und was ich noch wiederholen muss, welche Sprachfehler ich mache;
- Ich kann meine Deutschkenntnisse in der Praxis ausprobieren;
- Ich habe gelernt, nach neuen Wörtern im Wörterbuch nachzuschlagen, ganze und logische Sätze zu schreiben;
- Ich habe große Lust und Motivation Deutsch weiter zu lernen;
- Das ganze Schuljahr habe ich intensiv und tüchtig im Deutschunterricht gearbeitet;
- Ich habe meine Deutschkenntnisse nicht nur bei den Tests, sondern in 4 Teilen der Prüfung überprüft;
- Wir haben einen Beweis, ein Zeugnis für eine abgelegte Prüfung, dass ich Deutsch kann.

Die Schüler betonten auch, dass sie mehr Selbstvertrauen bekommen und ihre Ängste bewältigt haben.

Die Prüfung der Niveaustufe A2 besteht aus 4 Teilen (Hörverstehen, Leseverstehen, Schriftliche und Mündliche Kommunikation). Am leichtesten gelang es unseren Prüflingen, Leseverstehensaufgaben zu bewältigen. Die Schüler hatten ihre klare Meinung, warum das ihnen gut gelang:

- Man hatte genug Zeit für diese Aufgabe, man konnte sogar einige Male die Texte durchlesen;
- Die Aufgaben haben Interesse geweckt und es gab genug bekannte Wörter;
- In der Vorbereitungsphase haben wir viel gelesen;
- Antwortformulierungen waren klar gestellt;

Die Schüler haben hervorgehoben, dass sie stark ausgeprägte Lesefertigkeiten besitzen, deswegen entstanden keine Schwierigkeiten beim Leseverstehen.

Unsere Achtklässler haben auch die Mündliche Kommunikation positiv bewertet und zwar aus einigen Gründen:

- Es macht mir Spaß zu sprechen, ich mag kommunizieren;
- Wir haben viel Erfahrung mit der Mündlichen Kommunikation, weil wir einen Programmlehrer und eine Freiwillige aus Deutschland an unserer Schule haben;
- Bei der Mündlichen Kommunikation haben die Lehrer eine angenehme Atmosphäre geschaffen und es hat Spaß gemacht, sich mit ihnen zu unterhalten.

Zwar bereitete die Mündlichen Kommunikation viel Freude, aber ein paar Schüler haben auch Stress erlebt, weil sie sich nervös fühlten und Lampenfieber hatten. Warum? Man sollte ohne Vorbereitung sprechen, man wusste nicht, welche Fragen am Ende der Mündlichen Kommunikation gestellt werden können und man sollte darauf sofort eine Antwort finden.

Wenn wir über Schwierigkeiten bei der A2-Prüfung sprechen, muss man auch erwähnen, dass das Hörverstehen für die Schüler komplizierter war. Die Prüflinge weisen darauf hin, dass das Sprechtempo schnell war, sie konnten den Text nur zweimal hören, die Schüler hatten wenig Praxis damit.

Welche Tipps geben unsere Schüler denjenigen, die die Prüfung nächstes Jahr ablegen?

- Lernt das Wörterbuch zu nutzen;
- Beim Leseverstehen markiert die Schlüsselwörter;
- Habt keine Angst vor der Prüfung, schlaft gut in der Nacht davor;
- Freut euch auf die Ergebnisse;
- Vertraut euch;
- Wenn ihr im Unterricht etwas nicht versteht, habt keine Angst, noch einmal zu fragen;
- Wenn ihr Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf die schriftliche Kommunikation habt, fragt den Lehrer;
- Lest Bücher auf Deutsch;
- Sprecht mit den Mitschülern auf Deutsch;
- Seid positiv;
- Die Prüfung war nicht so schwer, wie ich sie mir vorgestellt habe. Habt keine negativen Einstellungen;

Was kann man noch zum Schluss sagen? Sich über die Umfrageergebnisse freuen und mit dieser Freude zurück zu unseren Schülern gehen. ■

Lucia Madro

## Lesefüchse international. Eindrucksvolles Landesfinale des Wettbewerbs

SECHS SCHÜLERINNEN AUS LITAUEN HABEN SICH AM 6. APRIL 2017 IM JESUITENGYMNASIUM IN VILNIUS EINGEFUNDEN, UM ÜBER DIE LITERARISCH AUSGEZEICHNETEN ROMANE „ECHT“ VON CHRISTOPH SCHEURING, „BRENNENDES WASSER“ VON LUKAS ERLER, „LIKE ME. JEDER KLICK ZÄHLT“ VON THOMAS FEIBEL SOWIE „ZEIT DER GROSSEN WÖRTE“ VON HERBERT GÜNTHER ZU DISKUTIEREN.

Mit der Teilnahme an dem von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) initiierten Wettbewerb *Lesefüchse international* erhalten Schülerinnen und Schüler aus zehn verschiedenen Ländern die Möglichkeit, durch Freude am Lesen deutscher Literatur Kompetenzen im Bereich der interkulturellen Kommunikation auszubauen. Neben der Ermöglichung, sich auf einer kreativen Ebene mit modernen Jugendromanen auseinanderzusetzen, stehen die selbstständige und zielorientierte Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Vorfeld gleichermaßen im Vordergrund. So ist es für manche Deutsch als Fremdsprache Lernende oftmals eine Herausforderung, sich im Rahmen der Wettbewerbsvorbereitung mit den Eigenarten der deutschen Sprache zu beschäftigen und diese zu entschlüsseln.

Lange Zeit im Voraus begeben sich die Teilnehmenden aus Schulen, an denen das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz angeboten wird, auf eine literarische Reise: zunächst wählen die ZfA-Fachberaterinnen und Fachberater vier aktuelle Jugendromane für den Wettbewerb aus. Im Anschluss daran beginnen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften oder mit dem vorbereitenden Fachlehrer die Bücher intensiv zu besprechen, Fragen zu stellen und über die behandelten Themen tiefgehend zu diskutieren.

In einem Schulfinale werden die besten Lesefüchse ausgewählt, die im nationalen Finale gegen die übrigen Sieger anderer Schulen antreten. Das diesjährige Landesfinale Litauens fand im Jesuitengymnasium in Vilnius statt und lud neben den Teilnehmenden ebenso Lehrkräfte, interessierte Schülerinnen und Schüler sowie weitere Zuschauer in die Aula ein, um am Spektakel teilzuhaben.

Michael Brehm, Fachberater/Koordinator der ZfA, leitete die Veranstaltung mit begrüßenden Worten ein und stellte die Juroren des Wettbewerbs vor. Die Jury, bestehend aus Hajo Orth (Rektor der Walter-Kolb-Schule, Frankfurt am Main), Milena Dech (Referentin für Kultur und Presse der Deutschen Botschaft Vilnius) und Detlef Gericke (Leiter des Goethe-Instituts Litauen), wertete



Foto: © Lucia Madro

Sechs Finalistinnen

den Wettbewerb bereits vor Beginn sehr positiv und blickte voller Vorfreude auf das Finale.

Denn immerhin handle es sich bei dem Ganzen um eine Art „Fest des Lesens“, welches die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren sollte, gerne zu lesen und sich mit Literatur auseinanderzusetzen, so der langjährige Moderator Alexander Wölffling (Programmlehrkraft am Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda).

Nach der Vorstellung der Finalistinnen startete die erste Runde des Landesfinals: die Vorstellung der einzelnen Bücher. Hierbei wurde schnell deutlich, dass es sich bei den zu lesenden Büchern nicht etwa um langweilige Jugendromane handelte, sondern stattdessen um interessante Werke mit hohem Aktualitätsbezug. So stand bei „Brennendes Wasser“ (vorgestellt von Rita Tikniūtė, Jesuitengymnasium in Kaunas, Lehrerin Lina Milkintienė) das Thema Fracking und dessen Konsequenzen für Mensch und Umwelt im Fokus, während „Like me. Jeder Klick zählt“ (vorgestellt von Anelė Paskočimaitė, Užupio-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Romalda Karalienė und von Eglė Sviderskytė, Žirmūnų-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Danutė Šiurkutė) Kritik an der Benutzung sozialer Netzwerke äußerte und darstellte, was es bedeutet, sein Leben öffentlich zu leben und seine Freizeit dem Internet zu verschreiben. Obwohl die Romane „Echt“ (vorgestellt von Emilija Jovaišaitė, Jesuitengymnasium in Vilnius, Lehrerin Alma Prakaitytė) und „Zeit der großen Worte“ (vorgestellt von Dalia Karpaukaitė, Jesuitengymnasium in Kaunas, Lehrerinnen Lina Milkintienė, und Vakarė Bakaitė, Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda, Lehrer Neringa Tallat-Kelpšaitė und Alexander Wölffling) einerseits Abschiedsszenen auf Bahnhöfen, andererseits die Geschichte einer Familie zur Zeit des Ersten Weltkriegs schildern, handelt es sich auch bei diesen Werken um zeitlose Lektüre.



Foto: © Lucia Madro

Die Vorstellung der Bücher mündete schließlich in die freie Diskussion, in der Fragen des Moderators zum Gesprächsanstoß gegeben wurden. So diskutierten die Finalistinnen beispielsweise darüber, wer die Helden in „Zeit der großen Worte“ seien, ob man bezüglich des Ersten und Zweiten Weltkriegs aus der Geschichte gelernt hätte, außerdem, welche Vor- und Nachteile Fracking beinhaltet oder welche Präventionen man gegen Drogenkonsum oder Cybermobbing ergreifen könne.

Insgesamt war festzustellen, dass es sich bei dem Landesfinale in Litauen um einen verheißungsvollen und eindrucksvollen Wettbewerb handelte. Erfreulicherweise kam jede Finalistin gleichermaßen zu Wort, konnte die ihre eigene Meinung äußern, andere Argumente infrage stellen und neue Denkanstöße liefern. Der Wettbewerb war geprägt von Fairness und einem ausdrucksstarken Wortwechsel aller Teilnehmenden. Neben ihren rhetorischen Fähigkeiten konnten die Mädchen ebenso ihre literaturkritischen Fertigkeiten in Bezug auf die intensive Auseinandersetzung mit der Sprache, dem Stilm und der Struktur der Romane erfolgreich unter Beweis stellen.

Nachdem der für die Finalistinnen „aktive“ Teil nun beendet war, kam es zu dem wohl aufregendsten Teil des Nachmittags: der Siegerehrung. Wie in jedem Jahr, hatten sowohl die Finalistinnen als auch die Jury ein gleiches Stimmrecht bei der Wahl des Lesefuchses. Das Lesefuchs-Buch wurde hingegen alleine von den Teilnehmerinnen ausgewählt.

Hajo Orth sprach vermutlich für alle, als er sagte, es sei ihm durchaus schwer gefallen, einen Sieger aus diesen starken Finalistinnen auszuwählen. Doch eine Gewinnerin gab es schließlich doch: in diesem Jahr hat Dalia Karpauskaitė vom Jesuitengymnasium in Kaunas besonders überzeugt, Zweite ist Anelė Paskočiimaitė vom Užupio-Gymnasium in Vilnius geworden. Detlef Gericke's Aussage zu Beginn der Veranstaltung schien sich bewahrheitet zu haben: „Die Leseratte liest nur viel, aber der Lesefuchs liest auch

v. l. n. r.: Emilija Jovaišaitė, Detlef Gericke, Alexander Wölffling, Dalia Karpauskaitė, Vakarė Bakaitė, Michael Brehm, Rita Tikniūtė, Eglė Sviderskytė, Anelė Paskočiimaitė, Hajo Orth, Milena Dech



Foto: © Michael Brehm

Rita Tikniūtė und Eglė Sviderskytė



Foto: © Michael Brehm

Dalia Karpauskaitė, Jesuitengymnasium in Kaunas

klug". Dies kann nun vor allem die Siegerin Dalia von sich behaupten, die sich darauf freuen darf, für Litauen im internationalen Finale *Lesefüchse international* im Herbst 2018 in Berlin anzutreten, wo sie auf die Gewinner der übrigen neun teilnehmenden Länder treffen wird.

Zum Lesefuchsbuch des Jahres haben die Finalistinnen „Echt“ von Christoph Scheuring gewählt, welches somit in die Lektüreliste des nächsten Wettbewerbs aufgenommen wird. ■



Foto: © Evaldas Šemiotas LFF.lt

Ein Foto zur Erinnerung, wo alle Finalisten gemeinsam auf dem Spielfeld sind

Jurgita Kamandulienė

## Wer wagt, gewinnt!

An wen oder was denkt ihr, wenn ihr das Wort „Deutschland“ hört? An Ordnung? An Politik? Oder vielleicht an Fußball? Das ist eine richtige Antwort!

Fußball ist die beliebteste Sportart in Deutschland. Die Kinder spielen aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in Litauen Fußball. Sie diskutieren über die Teams der Bundesliga, und schwärmen für Fußballspieler. Wenn die Schüler 10-11 Jahre alt sind, hat man eine gute Möglichkeit, das Interesse der Schüler für die deutsche Sprache durch Sport zu wecken, deshalb trifft der Wettbewerb „4:0 für Deutsch“ ins Schwarze! Das zeigt die Zahl der Schulen, die an diesem Wettbewerb teilnehmen wollen. Am 5. März wurden die besten 15 Teams aus 40 Bewerbungen ausgewählt, die sich am 5. April beim Landesfinale in Kaunas trafen. Die Jury bestand aus Vertretern des Litauischen Fußballverbandes und des Goethe-Instituts Litauen.

Die Schüler von der Dainavos-Hauptschule in Alytus nahmen zum ersten Mal an dem Wettbewerb „4:0 für Deutsch“ teil.



Fotos: © Goethe-Institut / Margarita Repeckienė

Das Team „Dainava FC“

Fußball spielt eine wichtige Rolle an dieser Schule und hat dort eine lange Geschichte. Auch die deutsche Sprache beginnt Traditionen zu erschaffen.

Als die Schüler über den Wettbewerb „4:0 für Deutsch“ erfuhren, beschlossen sie daran teilzunehmen, weil man auf diese Weise das Hobby mit den Deutschkenntnissen verbinden konnte. Wir arbeiteten einen Monat sehr intensiv: lernten Wörter, Bundesländer und Tatsachen über die Bundesliga. Es ist wunderbar, dass wir in einem guten Team arbeiteten und Spaß hatten. Am 5. April waren wir bereit, nach Kaunas zu fahren, obwohl viele Fragen in unseren Köpfen waren: „Wo, wie, was?“ Wir versuchten aber ruhig zu bleiben und gaben uns viel Mühe, unser Bestes zu zeigen. Am wichtigsten war es, Spaß zu haben, obwohl natürlich auch die Reise nach Berlin die Motivation unserer Schüler stark anregte. Als die Organisatoren den Gewinner des Wettbewerbs ankündigten, fühlten wir uns wie im siebten Himmell! „Dainava FC“ von der Dainavos-Hauptschule in Alytus war die beste Mannschaft im Fußball, die Deutschkenntnisse waren auch gut, deshalb hat sie den Wettbewerb „4:0 für Deutsch“ gewonnen! Unsere Arbeit, Mühe, Tränen waren nicht umsonst! Wir lernten nicht nur neue Wörter, erfuhren viel über Deutschland, sondern haben auch unseren Traum verwirklicht.

Wir warten auf ein Fußballwochenende in Berlin mit einem Fußballtraining, einem Deutschkurs und dem Besuch bei Hertha BSC. Vor den Augen haben wir die Sommerferien und wir freuen uns auf die Reise nach Berlin im September! Wer wagt, gewinnt! Wir werden bestimmt das nächste Jahr wieder an diesem Wettbewerb teilnehmen! Bis zum Treffen bei „5:0 für Deutsch!“ ■

Margarita Repečienė

## Weitere Sieger beim Wettbewerb „4:0 für Deutsch“



Foto: © Lina Bružienė

Das Team „Fußballspieler lernen Deutsch“ von der Vitės-Hauptschule in Klaipėda freut sich über die erhaltenen „Belohnungen“ (Deutschlehrerin Lina Bružienė).



Es wurde hart gekämpft



Das Team „Dainava FC“ von der Dainava-Hauptschule in Alytus erhielt den Hauptpreis

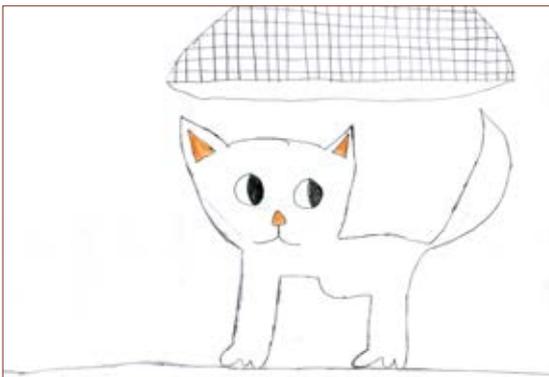
Fotos: © Goethe-Institut / Margarita Repečienė

Das Team „Dainava FC“ von der Dainavos-Hauptschule in Alytus hat den Wettbewerb gewonnen. Das beste Team erwartet ein Fußball-Wochenende in Berlin mit einem Fußballtraining, einem Deutschkurs und dem Besuch beim Erstligisten Hertha BSC!

In den Deutschaufgaben war das Team „Haribo Bärchen“ vom Millennium-Gymnasium in Šalčininkai am stärksten. Es wurde mit einem speziellen Pokal und dem Sonderpreis „Ein Tag mit Fußball“ ausgezeichnet.

Im Fußball war das Team „Gudručiai“ vom Abraomas-Kulvietis-Gymnasium in Vilnius am stärksten. Es wurde mit einem speziellen Pokal und dem Sonderpreis „Ein Tag mit deutscher Sprache“ ausgezeichnet.

Alle teilnehmenden Teams erhielten aber ein Dankeschön vom Litauischen Fußballverband und vom Goethe-Institut, sozusagen auch einen Preis, denn wir denken, dass jeder Teilnehmer etwas gewonnen hat. ■



Laura Frolovaite

## Eine Geschichte für Kamishibai

### ERGEBNISSE DES WETTBEWERBS

Der Wettbewerb „Erfinde und illustriere eine Geschichte für Kamishibai“ verbindet Kunst, Literatur und deutsche Sprache. Das Goethe-Institut Litauen lud Vorschul- bzw. Grundschul Kinder, Schüler der Klassen, die Deutsch in Kindergarten und Schule lernen, zur Teilnahme ein, um die neuen Unterrichtsmaterialien nach dem Konzept „Kinder für Kinder“ zu entwickeln.

Was ist Kamishibai? Seit es Menschen gibt, werden Geschichten erzählt. Kamishibai stammt aus Japan und wurde bereits im 12. Jh. von buddhistischen Mönchen benutzt. Es bedeutet „Papiertheater“ auf Japanisch. Bestimmte Schlüsselemente der erzählten Geschichte werden in den Illustrationen abgebildet, um das Verstehen der Inhalte zu erleichtern und das aktive Verfolgen der Geschichte zu fördern.

Was musste man machen? Eine selbst erfundene Geschichte oder ein deutsches Volksmärchen bzw. ein klassisches Werk der Kinder- und Jugendliteratur illustrieren. Illustrationen mussten das Sujet und den Inhalt der Geschichte bzw. des Märchens genau widerspiegeln.

Insgesamt sind 21 illustrierte Geschichten eingegangen. Sie alle werden gescannt und auf dem Länderportal des Goethe-Instituts Litauen veröffentlicht.

Die vier kreativsten Geschichten oder Märchen werden gescannt, gedruckt und vervielfältigt. Sie werden im Deutschunterricht in Kindergärten und Grundschulen zur Förderung des frühen Fremdsprachenlernens eingesetzt. Ausgewählt wurden folgende Geschichten:

- "Die Hilfe", Autorin: Barbora Majkova, Schülerin an der *American International School* in Vilnius, Klasse 4, Deutschlehrer Povilas Villuveit
- "Geburtstag im Wald", Autorin: Rugilė Truncytė, Schülerin am Jonas-Graičiūnas-Gymnasium in Kelmė, Deutschlehrerin Raimonda Andriuškienė
- "Der Räuber Hotzenplotz und die Kaffeemühle", Autorin: Marija-Neringa Filipovaitė, Schülerin an der Nationalen M.K. Čiurlionis-Kunstschule, Klasse 11, Deutschlehrerin Agnė Blaževičienė
- "Sant Martin" Autor: Noah Perera Segedy, Schüler an der *American International School* in Vilnius, Deutschlehrer Povilas Villuveit

Alle Teilnehmer wurden mit kleinen Preisen (Notizbüchern, Stoffbeuteln, Buttons, Bleistiften) ausgezeichnet. ■



Grußwort des Leiters des Goethe-Instituts Detlef Gericke



American International School of Vilnius



Lyzeum Vilnius



Barbora-Radvilaitė-Hauptschule in Vilnius



Altes Gymnasium in Palanga



Jesuitengymnasium in Vilnius



M.K. Čiurlionis-Kunstschnle in Vilnius



Mittelschule Nr. 33 in Kaliningrad

Fotos: © Goethe-Institut Litauen / Karolina Černevičienė



Szene aus „Wir entdecken Schätze“



Szene aus der „Intelligenzpille“

Fotos: © Goethe-Institut Litauen / Karolina Černevičienė

Lina Milkintienė

## Ansteckendes Theatervirus

Im Jahr 2014 haben die Deutschlernenden vom Jesuitengymnasium in Kaunas es zum ersten Mal gewagt, am Schülertheaterfestival in Vilnius teilzunehmen. Das waren die Fünftklässler, die das Musical „Jeder ist anders“ für das Festival aufgeführt haben. Das Experiment gelang, deshalb wurde in der Schule weiter an Theaterprojekten gearbeitet. Bald meldeten sich die Schüler der Oberstufe mit der Frage, ob sie auch „etwas mit Theater machen“ könnten. Es ist schwer, jemandem, der so motiviert ist, abzusagen, sodass wir anfangen, parallel mit zwei Altersgruppen zu arbeiten: Meine Kolleginnen Vilma Palienė und Ingrida Stonienė übten Bibelgeschichten für Kinder mit den Anfängern und ich betreute die kleine Gruppe der Deutschtheaterfans aus der Oberstufe.

Die Suche nach dem passenden Theaterstück führte mich ins Internet. Ich bin dabei unter der Rubrik „Schülertheater“ auf die Inszenierungen von Christof Kämmerer gestoßen. Das lustige und witzige Stück „Die Intelligenzpille“ gewann die meisten Sympathien und die verkürzte bzw. ein bisschen veränderte Variante davon kam beim Vilnius Festival auf die Bühne.

Dieses Jahr waren die Schülerinnen und Schüler dafür, den ganzen Theatertag mitzuerleben, deshalb haben wir uns alle Aufführungen

angeschaut. Mit großem Interesse folgten sie sowohl den Auftritten der jüngeren Schauspieler, als auch der Gleichaltrigen. Kein Wunder, dass die Gäste aus Kaliningrad die meisten Sympathiepunkte bekamen – sie waren so klein und so süß! Manche Schüler nahmen schon das zweite Jahr am Festival teil und bemerkten, dass das Niveau der Aufführungen noch gestiegen ist. Ich konnte ihnen nur zustimmen: Das war mein 4. Festival und ich habe den Eindruck, dass die Theatergruppen mit jedem Jahr einen Schritt weitergehen. Ihre Aufführungen werden bunter, eleganter, kreativer, jedes Stück hat seine Stärken, bei jedem kann man das hohe Engagement der Schüler und ihrer Lehrer beobachten. Manche Schüler haben zugegeben, dass sie mit einem sehr langen und anstrengenden Tag gerechnet haben, aber der Tag mit Theater ist wie im Nu verlaufen. Sie waren besonders mit der guten Organisation und den guten Räumlichkeiten zufrieden. Die Organisatoren haben auch wunderschönes Wetter bestellt, mehr kann man sich wirklich nicht wünschen!

Die Rückmeldungen meiner Schülerinnen und Schüler lassen mich vermuten, dass ich im Sommer bereits nach einem neuen Theaterstück suchen kann... ■



Szene aus dem Musical „Die kleine Raupe Nimmersatt“



Tanz der nimmersatten Raupe

Fotos: © Goethe-Institut Litauen / Karolina Černevičienė

Gilma Plūkienė

## Unser Weg zum Theaterfestival Der Versuch hat sich gelohnt

Wenn man mit einem neuen Projekt startet und etwas Neues anfängt, ist das oft eine Herausforderung sowohl für die Lehrkraft als auch für die Lerner. Der Anfang fällt oft schwer: Normalerweise hat man wenig Erfahrung, dazu kommen neue Aufgaben und eine große Zeitinvestition.

Mit genau solchen Gedanken fing auch unser Weg zum Theaterfestival der deutschsprachigen Schülergruppen „Bühne frei für Deutsch!“ an. Zwei Jahre wurde gezögert: Schaffen wir das? Oft hört man - man solle nur wollen, dann sei alles möglich. Doch Verantwortung spielt hier auch eine große Rolle: Neben zahlreichen Beschäftigungen müssen wir alle auch noch eine freie Minute zum Proben finden! Die, die mitmachen wollen, sind von früh bis spät überall in Bewegung: Musik-, Kunst- oder Sportschule, viele Hausaufgaben und Schulfestsitzungen in der Pause. Aber sind die Kinder der M.K.Čiurlionis-Kunstschule weniger beschäftigt? Wie schaffen sie das, jedes Jahr ein neues Stück auf der Theaterbühne vorzustellen! Wir wissen doch alle, wie hart diese Schüler arbeiten müssen! Gerade diese Frage hat mich intensiv beschäftigt und mich zu einer Entscheidung gebracht.

Und nun heute bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen von der M.K.Čiurlionis-Kunstschule, die mich wirklich überzeugt haben, dass es möglich ist, neben Hausaufgaben und Klassenarbeiten Zeit für tolle Dinge zu finden. Denn das Theaterfestival in Vilnius war ein riesiges buntes Ereignis! Abgesehen davon, dass unsere Sängerinnen die Obst-Namen durcheinandergebracht haben, fühlten sich die Schüler auf der Bühne wie richtige Profis: Gute Akustik, geheimnisvolle Beleuchtung, gleichaltrige neugierige Zuschauer - das alles wirkte irgendwie feierlich.

Eine vor vielen Jahren aus einem Seminar in München mitgebrachte Tonaufnahme mit der Raupe Nimmersatt wurde wieder ins Leben gerufen: auf MP3 überspielt, eine neue Version mit Bewegungen eingeübt und mit viel Spaß und Freude auf der Bühne präsentiert. Was wichtig ist: Bei einer solchen Tätigkeit kann man die Schüler besser kennen lernen und verstehen, außerdem auch nette und talentierte Kollegen oder Kolleginnen entdecken, die man um Hilfe bitten kann und die gerne die Aufführung unterstützen wollen. Wie nennt man das? Fächerübergreifendes Lernen? Gerade das macht auch riesigen Spaß, nicht nur den Deutschlehrern, sondern auch den Theater-, Tanz-, Musik- oder Kunstpädagogen. Zum Beispiel hat meine Kollegin, die Tanzlehrerin Edita, mit großer Leidenschaft mitgeholfen und war von der Veranstaltungspracht völlig überrascht. Ihre Worte "Nehmt mich bitte nächstes Jahr wieder mit!" könnten denen, die immer noch zögern, Mut machen. Versucht es doch einmal, und dann könnt Ihr nicht mehr aufhören! Teilt Eure Arbeit mit netten engagierten Kollegen, und dann können auch sie nicht mehr aufhören. Letztendlich müsst Ihr nur noch ein Stück finden und an der korrekten Aussprache der Schauspieler arbeiten. Aber daran arbeiten wir doch sowieso täglich, oder?

Ich möchte mich bei allen Verantwortlichen beim Goethe-Institut und besonders bei meiner Kollegin Margarita Repečkienė, mit der wir über einen Monat lang bis zur Veranstaltung intensiv über alle wichtigen Kleinigkeiten kommuniziert haben, für die tolle Organisation herzlich bedanken. Alles lief reibungslos!

Ich wünsche uns allen viel Spaß beim nächsten Theaterfestival und freue mich diese Veranstaltung endlich entdeckt zu haben! ■



Foto: © Goethe-Institut Litauen / Karolina Černevičienė

Bühne frei für Deutsch!



Grüffeloteam unterwegs zum Festival



Für den Auftritt bereit

Fotos: © Agnė Blaževičienė

Agnė Blaževičienė

## Es lebe das Theater!

Das Festival „Bühne frei für Deutsch“ wird jedes Mal zu einem unvergesslichen Ereignis für die deutschlernenden Theaterfreunde. Das sechste Mal waren wir dabei und haben uns über das Programm und die Stimmung ringsum sehr gefreut. Unser besonderer Dank gilt dafür den Mitarbeitern des Goethe-Instituts Litauen, die uns wieder die Bühne frei für unsere Theaterauftritte gegeben haben. Andere zu sehen und sich selbst zu zeigen, ist das, was das Theaterfestival so attraktiv und anziehend macht.

Am 5. Mai waren zwei Schauspielergruppen aus der M.K.Čiurlionis-Kunstschule zum Ort des Festivals unterwegs. Das erste Foto oben zeigt, wie gut gelaunt und völlig entspannt strebten alle der großen Bühne zu. Die Aufregung kam erst etwas später auf. Aber sobald die jungen Schauspieler geschminkt und in ihre Kostüme geschlüpft waren, wollte man nur noch schnell vor dem Publikum auftreten.

Man konnte in dem zweiteiligen Programm dreizehn dem Stil und der Gattung nach unterschiedliche Aufführungen bewundern. Es

wurde auf der Bühne getobt, gesungen, getanzt, musiziert, unterhaltsame Märchen gespielt und ganz ernste Themen diskutiert – bunt und kreativ war das Programm. Glückliche und frohe waren die jungen Schauspieler und ihre Lehrer, die viel Zeit und Energie investiert haben, damit ihre Aufführungen zustande kommen. Einige Tage später konnten wir die festlichen Augenblicke des Festivals noch einmal Revue passieren lassen, denn jede Teilnehmergruppe bekam professionell gemachte Fotos und das Video von ihrem Auftritt zugemailt. Ein schönes Geschenk vom Goethe-Institut. Und eine Anerkennung von allen Mitwirkenden.

Theaterspielen hat etwas Magisches an sich. Besonders in der Schule. Es lässt die schulische Routine vergessen, es bringt Freude und Abwechslung, es entwickelt die Fantasie und steigert letzten Endes die Motivation zum Lernen.

Es lebe also das Theater im Deutschunterricht und es lebe das Festival „Bühne frei für Deutsch“! ■



Fotos: © Goethe-Institut Litauen/ Karolina Černevičiūnė

Internationales PASCH-Theaterfestival „Begegnungen“ in Vilnius 2017

Eva Pritscher, Dr. Cordula Hunold

## PASCH-Theaterfestival „Begegnungen“ in Vilnius

Mit immenser Spielfreude und haufenweise Energie im Gepäck machten sich Jugendliche, Lehrerinnen, Betreuer, Theaterpädagogen und Organisatorinnen aus Polen, Ungarn, Estland, aus der Slowakei und aus Deutschland auf den Weg nach Litauen zum PASCH-Theaterfestival unter dem Motto „Begegnungen“. Und die - teils langen! - Reisen haben sich gelohnt!

Das 5-tägige Format mit intensiven Proben in den Ländergruppen sowie verschiedenen Theater-Workshops und diversen Programmpunkten in ländergemischten Gruppen machte das Motto auch zum Programm und bot allen Teilnehmenden immer wieder neue und besondere Begegnungen. Mit ihren sehr unterschiedlichen, tiefgehenden sowie unterhaltsamen Variationen des Themas begeisterten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler ein buntes Publikum von jung bis alt in der Kunstdruckerei Vilnius, einer freien Spielstätte, die keine Wünsche der jungen Dramaturginnen und Dramaturgen offen ließ. Licht, Musik, Nebel, Bühnenbauten – alles da und hervorragend organisiert.

„Eine unvergessliche Begegnung in Schweinsberg“ bescherte uns die jüngste Theatergruppe aus Trabki Wielkie mit ihrer Darstellung eines deutsch-polnischen Schüleraustausches. Pointiert und witzig, aber auch nachdenklich und selbstironisch erzählten sie eine Begegnung zwischen freundlichen Pessimisten und (angeblich!) eingefleischten McDonalds-Fans.

„Wir sind verletzlich und brauchen einander“, erkannten die Schüler/innen aus Debrecen und wollten sich neu, anders, auf Augenhöhe und aufrichtig mit ihren Lehrer/innen begegnen; dabei stellten sie das Tabu einer Lehrer-Schülerin-Liebe in den Mittelpunkt ihres Stückes und Hierarchien auf den Kopf.

Tallinn verwirrte das Publikum mit der Live-Übertragung einer Fernseh-Show aus der Psychiatrie. Die Grenzen zwischen „drinnen“ und „draußen“ verschwammen, man begegnete sich selbst und anderen im Studio und gleichzeitig auf der Leinwand, der Kandidat Tom (doppelt besetzt) will die Million und wird dafür fünf Tage lang in der Anstalt den „krassesten Fällen Deutschlands“ ausgesetzt und muss – ebenso wie das (Fernseh-)Publikum die Nerven behalten.

Für die Gruppe aus Dolny Kubin ist „der Zufall die Mutter aller Begegnungen“. Die dicht erzählte und hervorragend gespielte, gesungene und getanzte *Coming-of-Age-Story* eines bulimischen Mädchens, das abwechselnd von allen sieben Darstellerinnen gespielt wird, ist eine gefühlte Achterbahnfahrt aus Erwachsenwerden, erster Liebe, Krankheit, Abiturfeier, Körperfrust, Lust, Spielerei und Tanz. Die Rahmenhandlung bilden die Selbstmordgedanken der Protagonistin Anna. „Das Leben wartet noch mit vielen Begegnungen auf Dich“, so das junge Ich zum dreißig Jahre älteren Ich am Ende, nachdem das Publikum entschieden hatte, dass Anna leben soll. „Tja, man wird eben älter, ob man will oder nicht.“



Kazimierz-Jagiellończyk-Gymnasium, Trąbki Wielkie, Polen



Projektleitung: Eva Pritscher, PASCH-ExU Goethe-Institut Budapest, Dr. Cordula Hunold, PASCH-ExU Goethe-Institut Prag

Das PASCH-Theaterfestival fand nun schon zum zweiten Mal parallel zum Schülertheaterfestival „Bühne frei für Deutsch“ statt, an dem dieses Mal ca. 150 Schülerinnen und Schüler aus zehn litauischen Schulen und einer Schule aus Kaliningrad teilnahmen. Die „kleine Raupe Nimmersatt“ fraß sich gleich zweimal durch Obst und Gemüse, um am Ende zu einem Schmetterling zu werden und auch Schneewittchen wurde zweimal vom Prinzen geküsst. Jugendliche aller Altersstufen beschäftigten sich mit alten und neuen Stoffen und gaben bekannten Geschichten neue Wendungen. Die Schülerinnen und Schüler üben verschiedenste Stücke ein und bringen sie dann auf die große Bühne. Durch die Verbindung der beiden Festivals gibt es viel sachkundiges Publikum, das beide Festivals sichtbar genoss. ■



P.O. Hviezdoslava-Gymnasium, Dolný Kubín, Slowakei



XXI. Schule, Tallinn, Estland

Milena Dech

# So geht Medien



## LIEBE DEUTSCHLEHRERINNEN UND DEUTSCHLEHRER,

welche Nachrichten in meiner Timeline auf Facebook sind glaubwürdig, woher weiß ich, ob ein Zeitungsartikel wirklich die Fakten benennt und welches Unwesen treiben eigentlich Trolle und Elfen in „sozialen“ Netzwerken? Ihre Schüler stellen diese Fragen nicht? Das sollten sie aber!

Denn Medienkompetenz ist eine Kernkompetenz in der heutigen Zeit und sowohl Voraussetzung als auch Folge von kritischem Denken und Analysefähigkeit. Das Hinterfragen insbesondere von Informationen, die in den Echokammern der „sozialen“ Medien konsumiert werden, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit und will gelernt sein. Denn sonst richten wir uns in bequemen Informationsblasen ein, in denen immer dieselben, für uns angenehm erscheinenden und unsere Weltsicht bestätigenden Neuigkeiten geteilt und weiterverbreitet werden.

Eine qualitative Umfrage, die das Büro des *Nordic Council of Ministers* in Litauen im April 2016 veröffentlichte, kommt zu dem Ergebnis, dass sich junge Litauer zwischen 18 und 29 Jahren überwiegend im Internet informieren und die für sie relevanten Informationen vor allem aus „sozialen“ Netzwerken beziehen.<sup>1</sup> Dies bedeutet, dass sie nicht gezielt einzelne Themen recherchieren oder Internetseiten aufrufen, sondern dass z.B. Facebook-Freunde oder abonnierte Twitterer bestimmen, welche Nachrichten sie serviert bekommen. Auf diese Art und Weise verbreiten sich Falschmeldungen rasend schnell und können durch unreflektiertes Teilen und Weiterleiten für Stimmungsmache und Hetze missbraucht werden.

Wie aber können junge Leute lernen, Quellen zu differenzieren, Nachrichten zu hinterfragen und Fakten zu recherchieren? Und welche Rolle kann die Schule dabei spielen? Die von den deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (ARD, ZDF und Deutschlandradio) ins Leben gerufene Plattform *So geht Medien*<sup>2</sup> hat sich der Medienaufklärung verschrieben und richtet sich gezielt an Lehrer und Schüler. Die Seite stellt Material für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung, von Vorschlägen für die Stundengestaltung, Praxisanleitungen über kompaktes Hintergrundwissen und Links bis hin zu Quiz und Downloads.

Zu Medienkompetenz gehört das Grundhandwerk von Quellenkritik, Faktencheck und Bildrecherche ebenso wie das Wissen um die Mechanismen gezielter Desinformation und das dazugehö-



© so geht MEDIEN / BR

de Gegenstück der Widerstandskraft (*Resilienz*). Die Stärkung der Resilienz in Litauen gegen Desinformation und unerwünschte Einflussnahme von außen ist ein zentrales Anliegen, dem sich Deutschland und Litauen in einer *Gemeinsamen Erklärung* der Außenminister im April 2015 verschrieben haben. Die *Gemeinsame Erklärung* und der ihr zugeordnete Aktionsplan mit seiner Maßnahmenvielfalt soll darüber hinaus der weiteren Vertiefung der bereits sehr engen deutsch-litauischen Beziehungen in allen Bereichen dienen.

Das Thema Resilienzbildung ist in den Programmen aller deutschen Institutionen in Litauen als Querschnittsaufgabe mittlerweile sehr gut verankert. Deutsche Botschaft, Goethe-Institut, DAAD, AHK, Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung und ZfA engagieren sich auf vielfältige Weise in ihrer tagtäglichen Arbeit. Darüber hinaus konnten 2016 zahlreiche Zusatzprojekte mit Sondermitteln des Auswärtigen Amtes realisiert werden. Auch 2017 sollen weitere Resilienzprojekte realisiert werden, für die auch Sie sich bewerben können.

Denn an den Schulen spielen Sie als Lehrer und Lehrerinnen eine zentrale Rolle für die Resilienzstärkung in Litauen: Durch aktive Medienaufklärung im Unterricht können Schüler gezielt angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden. Ich würde mich freuen, wenn *So geht Medien* in Ihrem Unterricht zum Einsatz kommt und stehe für Rückfragen in Bezug auf Resilienzprojekte jederzeit zur Verfügung!

**Viele Grüße aus Vilnius!**

**Milena Dech (ku-1@wiln.auswaertiges-amt.de)**

P.S. : Das Thema Desinformation greift im Übrigen seit September 2015 auch ein Spezialteam des Europäischen Auswärtigen Dienstes auf. Unter [www.euvsdisinfo.eu](http://www.euvsdisinfo.eu) werden u.a. wöchentlich prussische Falschmeldungen öffentlich gemacht. ■

1 [www.norden.lt/?lang=2#survey-highlights-importance-of-youths-media-literacy-education-element\\_906](http://www.norden.lt/?lang=2#survey-highlights-importance-of-youths-media-literacy-education-element_906)

2 [www.sogehmedien.de](http://www.sogehmedien.de)

Anna Nowodworska

## Resilienzprojekt

### WORKSHOP MEDIA LITERACY FÜR MULTIPLIKATOREN

Resilienzprojekt? Was ist das denn? Spätestens nachdem Sie den Artikel *So geht Medien* von Milena Dech gelesen haben, wissen Sie natürlich längst, was *Resilienz* bedeutet. Der Begriff *Resilienz* bedeutet Widerstandskraft. Widerstand gegen Einflussnahme von außen durch beispielsweise falsche oder veränderte Informationen. Seit der Unterzeichnung einer *Gemeinsamen Erklärung* der litauischen und deutschen Außenminister 2015 gibt es die Möglichkeit Projekte, die die *Resilienz* in Litauen stärken sollen umzusetzen.

Der Workshop *Media Literacy* für Multiplikatoren ist eines davon, was ich Ihnen gerne vorstellen möchte.

Was ist *Media Literacy*?

*Media Literacy* ist ein Begriff aus dem angelsächsischen Sprachraum und bezeichnet die Fähigkeit kompetent und reflektiert mit Medien umzugehen.

Um Propaganda oder *Fake News* zu entlarven, kritisches Denken zu schulen und Informationen aus verschiedenen seriösen Quellen beziehen zu lernen oder einschätzen zu können, welche Quellen vertrauenswürdig sind, ist Informations- und Medienkompetenz bzw. *Media Literacy* unerlässlich.

Worum geht es in dem Projekt Workshop *Media Literacy* für Multiplikatoren?

In einem Einführungsworkshop wird vermittelt, wie man kritisch mit Medien umgehen kann. Anhand einiger Beispiele aus der aktuellen Medienwelt wird anschaulich dargestellt, wie schrittweise Propaganda oder Falschmeldungen entlarvt werden können.

Im weiteren Verlauf werden Teams gebildet, bestehend aus zwei Personen (Studierende/Schüler und Lehrende), die sich selbst-

ständig einem Thema nähern und überlegen, wie sie daraus eine Unterrichtseinheit konzipieren könnten. Durch den generationsübergreifenden Aspekt soll verstärkt an die mediale Erfahrungswelt der Schüler bzw. Studierenden angeknüpft werden, so dass beide Gruppen voneinander lernen können und gemeinsam ihre Mediengewohnheiten und deren Wahrheitsgehalt kritisch reflektieren.

Experten aus dem Medienbereich stehen mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen die Teams bei ihren Aufgaben. Bei der Abschlusspräsentation im Dezember 2017 können die Teams ihre Ergebnisse und eine Anleitung zur Umsetzung im Unterricht öffentlich vorstellen. Eine Broschüre in Printformat ist geplant sowie die Onlinestellung auf der Homepage des Litauischen Deutschlehrerverbands, der dieses Projekt organisiert. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat des Lehrerfortbildungszentrums Kaunas (Kauno pedagogų kvalifikacijos centras).

Anfang 2018 ist es dann so weit und die Teams können ihre Projektideen in den Unterricht einbringen.

Wer kann teilnehmen?

Herzlich eingeladen, sind vor allem Deutschlehrende, die Schülerinnen in der 10. oder 11. Klasse unterrichten, Schüler der 10. oder 11. Klasse, Studierende aber auch interessierte Lehrkräfte anderer Fächer.

Der erste Workshop soll Ende September 2017 in Vilnius stattfinden. Wenn Sie teilnehmen möchten, richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an Edvinas Šimulynas ([edvinas.simulynas@gmail.com](mailto:edvinas.simulynas@gmail.com)). ■

Nijolia Buinovskaja

## Feierliche Enthüllung der PASCH-Plakette am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas

Nachdem im Januar 2017 zwischen dem Goethe-Institut Litauen und dem Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas eine PASCH-Kooperationsvereinbarung unterzeichnet wurde, fand am 3. Mai 2017 in der Schule eine feierliche Enthüllung der PASCH-

Plakette statt. Das Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas ist nun neben dem *Vilniaus licejus* die zweite Partnerschule des Goethe-Instituts in Litauen.



Fotos: © Simonas Daukantas Progymnasiums Kaunas

Schülerinnen und Schüler des Simonas-Daukantas-Progymnasiums in Kaunas singen „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“

Die Schule legt einen besonderen Fokus auf Naturwissenschaften und gehört zum STEAM-Netzwerk (*Science, Technology, Engineering, Arts and Mathematics*), das, ähnlich wie die MINT-Initiative, den Schülerinnen und Schülern Naturwissenschaften näherbringen möchte.

Seit 2014 nimmt die Schule am Projekt des Goethe-Instituts „CLLiG an Deiner Schule“ teil, in diesem Rahmen wurden Biologie und Deutsch integriert. Somit wird die deutsche Sprache weiter mit Leben gefüllt und die Schülerinnen und Schüler werden zum Sprachenlernen ermutigt.

Am Tag der Plakettenzeremonie gab es in der Schule Reden und Grußworte der Vertreter der Schule, des Goethe-Instituts, des litauischen Bildungsministeriums und einer von der ZfA betreuten PASCH-Schule. Außerdem gab es viel Tanz, Musik und gute Laune. Nach dem ersten Teil in der Aula versammelten sich alle auf dem Schulhof, wo zwei Schüler des Progymnasiums, die Leiterin des Referats für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Botschaft Frau Milena Dech, der Leiter des Goethe-Instituts Litauen Herr Detlef Gericke und die PASCH-ExU am Goethe-Institut Budapest Frau Eva Pritscher eine Lichterkette, die das Wort PASCH bildete, durch den Strom von fünf Fahrräder zum Leuchten brachten. Der Schulchor sang die Europahymne und die Schulleiterin Frau Jekaterina Juknevičienė und die PASCH-ExU am Goethe-Institut Prag Frau Cordula Hunold enthüllten die Plakette.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Besichtigung des neu eingerichteten Klassenraumes für Deutsch und der fachübergreifenden Ausstellung zum Thema Hanse, die die Mathematiklehrkräfte zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern präsentiert haben.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der neuen PASCH-Schule. ■



PASCH-Lichterkette durch das Treten der Pedale zum Leuchten bringen



Schulleiterin Frau Jekaterina Juknevičienė und Deutschlehrerin Skaidra Šergalienė freuen sich, ein Teil der PASCH-Familie zu sein



Fotos: © Lina Juškevičienė

Im Cent-Zimmer der Universitätsbibliothek

Lina Juškevičienė

## Brücken bauen: Ein vom Goethe-Institut finanziertes Projekt

Ein litauisches Sprichwort lautet: „Wenn du das Wort kennst, dann findest du den Weg“. Es drückt aus, dass Sprachkenntnisse Jugendlichen viele Möglichkeiten geben: Man kann eine besser bezahlte Arbeit suchen, ein Unternehmen aufbauen, lernen, reisen, mit anderen Menschen Umgang haben. Außer der englischen Sprache ist es auch sehr nützlich eine andere Sprache der europäischen Union zu können. Um die deutsche Sprache zu fördern, leistet das Goethe-Institut Litauen hervorragende Arbeit. Das Institut veranstaltet Kurse, Seminare für Deutschlehrende, die Schulen werden zur Teilnahme an Projekten, Wettbewerben, Ausstellungen und verschiedenen anderen Initiativen angeregt. Das Treffen unserer Schüler fand ebenfalls auf Initiative des Goethe-Instituts statt.

Am Europatag, dem 9. Mai, besuchten viele Gäste das Jovaro-Progymnasium in Šiauliai, und zwar Schüler des Akmenės-Gymnasiums, Bezirk Akmenė, und Schüler der Kuršėnų-Schule in Pavenčiai, Bezirk Šiauliai. Die Gäste und die Schüler des Jovaro-Progymnasiums in Šiauliai hatten das ganze Jahr integrierten Unterricht: Fach- und Deutschunterricht. Einige vertieften sich in Feinheiten von Mathematik und Deutsch, andere in Deutsch und Chemie. An diesem Projekt nahmen viele Lehrer teil: Die

Deutschlehrerin Kristina Jomantienė, die Mathematiklehrerin Jūratė Krūmienė, die Chemie- und Biologielehrerin Laima Zdanavičienė des Akmenės-Gymnasiums, Bezirk Akmenė, die Deutschlehrerin Dalia Sviensienė, die Mathematiklehrerin Rasytė Gedaminskienė der Kuršėnų-Schule in Pavenčiai, Bezirk



Unterhaltsame Gruppenarbeit

Šiauliai, die Deutschlehrerin Lina Juškevičienė, die Mathematiklehrerin Valentina Baradinskienė und die Physiklehrerin Ramunė Mickaitienė des Jovaro-Progymnasiums in Šiauliai. Es war sehr interessant, was die Schüler lernten, welche Themen sie behandelten, wie sie lernten und in welcher Zeit der integrierte Unterricht stattfand.

Den Wunsch, mehr über die neu kennengelernten Freunde zu erfahren, erfüllte das Goethe-Institut in Vilnius, indem es einen Wettbewerb für das Projekt „Brücken bauen“ ankündigte. Den ganzen Januar arbeiteten wir am Projektantrag: Wir schufen Pläne, rechneten, stellten das Programm zusammen und reichten Anfang Februar den Antrag ein. Unser Projektantrag wurde genehmigt!

Die am 9. Mai stattgefundene Schülerbegegnung vereinigte die Schüler noch stärker, sie konnten sich austauschen und voneinander lernen. Die Schüler kamen mit allen Aufgaben zurecht: Mit dem Mathematikthema „Goldener Schnitt“ und mit der Vorstellung der Hausaufgabe in Deutsch "Stadt der Freunde". Die Schüler wurden an diesem Tag Redakteure von Zeitungen und Zeitschriften: Sie schrieben Artikel für die Zeitungen: "Lietuvos Rytas", "Šiaulių kraštas", "Sportas" und für die Zeitschrift "Žmonės". Die deutsche Sprache verband mehr oder weniger alle diese Aktivitäten. Am Nachmittag besuchten die Gäste und die Schüler des Jovaro-Progymnasiums die Bibliothek der Universität Šiauliai, sahen sich



Beim Schreiben eines Zeitungsartikels

das größte Buch und ein antiquarisches Buch in alter Schrift sowie altes deutsches Geld – deutsche Ostmarken und -rubel – an und besichtigten das Cent-Zimmer. Die Teilnehmer besuchten auch das schweizerische Zentrum an der Universität Šiauliai und am Ende des Ausflugs das Schokoladenmuseum "Rūta".

Wir wünschen allen Schülern auch weiterhin am Projekt des integrierten Lernens teilzunehmen und mit Lust die deutsche Sprache zu lernen. ■

Danguolė Bartusevičienė

## Das fremdsprachliche Poesie-Festival "Frühlingsstimmen"



Gabrielė Brazaitytė



Saulė Matulevičiūtė



Antanas Babič

In der Aula der Bildungswissenschaftlichen Universität Litauens fand am 21. März 2017 das fremdsprachliche Poesie-Festival für Schüler der 9. - 12. Klassen statt. Es wurde vom Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius organisiert. Dieses Festival war dem Tag der Weltpoesie gewidmet. Die TeilnehmerInnen und Gäste des Festivals wurden von der Direktorin des Kulturzentrums der Universität Aurelija Karietaitė und von der Schulleiterin des Vilniusser Simonas-Daukantas-Gymnasiums Jolanta Knyvienė begrüßt. Auf dem Programm standen deutsche, französische und rus-

sische Gedichte und Balladen, die von den Vilniusern Gymnasiasten vorgetragen wurden. Die Lyrik von Pasternak und Jevtuschenko, Baudelaire und Verlaine, Heine, Goethe, Rilke und Brecht wurden auf der Bühne beeindruckend interpretiert. Anschließend wurden alle TeilnehmerInnen von Organisatoren und Sponsoren des Festivals – dem Französischen Institut in Vilnius und dem Goethe-Institut Litauen mit kleinen Geschenken bedacht.

Es war rundum eine gelungene Veranstaltung, die zur Tradition werden könnte. ■

Akvilė Eglinskaitė

## Baltisches Filmarchiv macht mit dem deutschen Kino bekannt

Seit letztem Herbst ist ein zweites Goethe-Filmarchiv in der Region Mitteleuropa eingerichtet. Es gibt jetzt nicht mehr nur das eine Filmarchiv in Prag, sondern ein zweites in Vilnius, zuständig für die drei Baltischen Länder.

Das im Herbst 2016 gegründete Archiv umfasst gut 500 deutsche Filmtitel im DVD-Format. Einige neuere Filme gibt es bereits auch als *Blu-ray*.

Die Filme reichen von den legendären Stummfilmen vom Anfang des 20. Jahrhunderts, den Klassikern des Neuen Deutschen Films der 60er und 70er Jahre, bis hin zu neuesten deutschen Kinoproduktionen der letzten Berlinale. Es werden nicht nur Spielfilme sondern auch Dokumentar-, Animations-, und Experimentalfilme angeboten.

Da Detlef Gericke, der Leiter des Goethe-Instituts Litauen, als früherer Leiter des Bereichs Film, Fernsehen, Hörfunk mit fast allen Filmen vertraut ist, können wir auf Wunsch helfen, Filmreihen nach Thema oder Genre zusammenzustellen.

Zum Beispiel können wir Filme über Tanz und Theater, Architektur und andere Künste oder bekannte Persönlichkeiten auswählen. Wir können Sammlungen zum Thema Liebe oder Umweltschutz zusammenstellen, die besten Komödien, nach echten geschichtlichen und politischen Ereignissen gedrehte Dokumentarfilme oder Filmreihen für Kinder und Jugendliche anbieten.

Auch haben wir breit gefasste Retrospektiven weltberühmter Regisseure wie Wim Wenders, Rainer Werner Fassbinder, Fatih Akin, Christian Petzold, Werner Herzog u.a. im Repertoire.



Fack ju Göhte



Der ganz große Traum

Mehr Infos zu dem Filmarchiv und den Filmkatalog auf deutsch und litauisch finden Sie unter: [www.goethe.de/litauen/filmarchiv](http://www.goethe.de/litauen/filmarchiv)

WICHTIG: Die Filme im DVD Format können kostenlos für nicht-kommerzielle öffentliche Vorführungen ausgeliehen werden. Dafür muss man lediglich als Nutzer des Baltischen Filmarchivs mit einer konkreten Organisation oder Institution angemeldet sein.

Wir laden Sie herzlich ein, Nutzer unseres Filmarchivs zu werden und dabei zu helfen, das deutsche Kino bekannter zu machen. Warum nicht auch die Filme im Deutschunterricht einsetzen?

### FILM IM UNTERRICHT

Zunehmend wird Medienerziehung in die Lehrpläne integriert, weil zu den grundlegenden Fähigkeiten inzwischen nicht mehr nur Lesen und Schreiben, sondern auch verschiedene Formen der Medienkompetenz gehören. Ohne Medienkompetenz ist man in modernen Informationsgesellschaften massiv benachteiligt.<sup>1</sup>

Für die Lehrer kann das baltische Filmarchiv auch eine Liste von Filmen anbieten, zu denen Unterrichtsmaterial zur Verfügung steht. Die Liste wird ständig erweitert! Wir senden Materialien für den Deutschunterricht zu ausgewählten von den Filmarchiv Filmen zu: „Almanya - Willkommen in Deutschland“, „Der ganz große Traum“, „Fack ju Göhte“, „Goethe!“, „Good bye Lenin“, „Kaddisch für einen Freund“, „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, „Scherbenpark“, u.a.

Mit dem Projekt „Kurz&Gut macht Schule“ hat das Goethe-Institut Kurzfilme als abwechslungsreiche Grundlage für den

<sup>1</sup> <https://etsicetai2012.files.wordpress.com/2012/11/spielfilme-in-der-schule.pdf>



Fack ju Göhte

Deutschunterricht zusammengestellt. Sie bieten Anlässe zum Sprechen und Diskutieren und können als Anfangs- oder Schlusspunkt für größere Themen im Landeskunde- oder Konversationsunterricht dienen. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.goethe.de/filmschule](http://www.goethe.de/filmschule).

Das Projekt „CinéAllemand“ unserer französischen Kollegen bietet jedes Jahr neue Unterrichtsmaterialien zu deutschen Spielfilmen. Ziel von „CinéAllemand“ ist es, deutsche Filme für pädagogische Zwecke in den Unterricht einzuführen und den LehrerInnen

dazu attraktives Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen. Die umfangreiche Webseite von „CinéAllemand“ bietet solche Unterrichtsideen und vertiefende Informationen zu den Filmen: [www.goethe.de/ins/fr/lp/prj/cal/arc/deindex.htm](http://www.goethe.de/ins/fr/lp/prj/cal/arc/deindex.htm)

Wir sind bereit auf Ihre Fragen zu beantworten. Kontaktieren Sie uns.

[Akville.Eglinskaite.extern@vilnius.goethe.org](mailto:Akvile.Eglinskaite.extern@vilnius.goethe.org)



Judith Lewonig

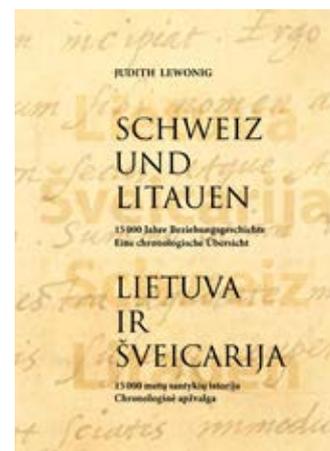
## 15 000 Jahre Beziehungsgeschichte/n Litauen – Schweiz

Nach dem 2013 erschienenen Buch „Österreich und Litauen / Lietuva ir Austrija“ ist nun nach rund zweieinhalbjähriger Recherche- und Schreib-Arbeit mein Litauen-Schweiz-Beziehungsbuch – ebenfalls zweisprachig Deutsch/Litauisch – herausgekommen: „Schweiz und Litauen. 15 000 Jahre Beziehungsgeschichte. Eine chronologische Übersicht / Lietuva ir Šveicarija. 15 000 metų santykių istorija. Chronologinė apžvalga“.

Fokussiert auf die heutigen Territorien, werden die Ländernamen „Schweiz“ und „Litauen“ im Buch-Text zur besseren Lesbarkeit – und ebenso hier zum besseren Verständnis – auch für die Zeit vor der jeweiligen Staatsgründung verwendet.

Der bunte Beziehungsbogen spannt sich von vorchristlichem Bernstein bis zu Schweizer Lesesälen in Vilnius und Kaunas von heute. Die älteste „Berührung“, die ich gefunden habe, datiert von 13 000 v. Chr.: Mit wissenschaftlicher Methode erwiesen, stammen die nahe Bern gefundenen „Bernsteinbröckli“ – heute im Bernischen Historischen Museum zu bestaunen – aus dem baltischen Raum. Die älteste Erwähnung des Namens Litauen („Litaonie“) in einem SchweizerMedium geht auf einen Bericht von 1348 über den Kampf des Deutschen Ordens in der Chronik des Johannes von Winterthur zurück.

Die litauisch-schweizerischen Spurenbilder reichen von Schweizer Tannenschlacht-Zeichnungen bis zu einem Schweiz-Dorf in Litauen. Von 30 Tessiner Barockbaukünstlern in dreihundert Jahren im Großfürstentum Litauen bis zu einem Wasserbauer aus Schemaiten in der Eidgenossenschaft. Von einem litauischen Bombenbastler in Zürich bis zu einem Schweizer Bürgermeister in Vilnius. Von litauischen Studierenden und Doktoranden in Fribourg bis zu Schweizer Lehrenden und Sprachfanatikern in Kaunas. Von litauischen Ordensschwwestern in der Schweiz und Schweizer Nonnen in Litauen. Vom Kaunasser Rösslitram (konkė) eines Genfer Diplomaten bis zu einem Handchirurgen-Genie aus Kaunas in Genf.



Vom „Litauer“-Grab in den Schweizer Bergen bis zu einem Zug durch die „Schweiz von Anykščiai“. Und viele Beziehungsüberraschungen mehr...

„Schweiz und Litauen / Lietuva ir Šveicarija“ gibt erstmals einen chronologischen Überblick über die vielgestaltigen und facettenreichen Beziehungen aller Art der beiden Länder im Laufe der Jahrtausende. Der Band versteht sich als eine erste informative Bestandsaufnahme – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Suche nach Antworten auf so manche Fragen, die sich während der Arbeit ergeben haben, hätte den Rahmen der Publikation gesprengt. Ich wünsche mir, dass das eine oder andere Thema – gerade auch künftige Studierende – zu einer vertiefenden Erforschung anregen möge.

Gerne komme ich in Schulen und erzähle von einigen litauisch-schweizerischen Beziehungsgeschichten. Wenn Sie das Buch kaufen wollen, mailen Sie mit bitte ebenfalls – bei Angabe des Kennwortes *Miteinander* erhalten Sie das Buch zum Sonderpreis von 10 Euro (inklusive Versandkosten). Bitte kontaktieren Sie mich unter meiner Mailadresse: [lewonig@gmx.net](mailto:lewonig@gmx.net)

Judith Lewonig: „Schweiz und Litauen. 15 000 Jahre Beziehungsgeschichte. Eine chronologische Übersicht / Lietuva ir Šveicarija. 15 000 metų santykių istorija. Chronologinė apžvalga“.

Mitarbeit / Bendradarbiavimas Rūstis Kamuntavičius. Zweisprachig Deutsch / Litauisch / Dviem kalbomis (vokiečių ir lietuvių). Übersetzung aus dem Deutschen / Iš vokiečių kalbos vertė Sidona Žvaliauskienė. Vilnius 2017. 160 Seiten, Farbfotos. ISBN 978-609-8058-15-4 ■



Buddy Bär in Arbeit



Enthüllung des Buddy Bären

Fotos: © Michael Brehm

Michael Brehm

## Buddy Bär aus Vieکشniai

Sie werben für ein freies, demokratisches und tolerantes Deutschland und stehen bereits weltweit vor vielen deutschen Botschaften, z. B. in Washington, Tokyo, Paris und Neu-Delhi. Seit dem 5. Mai 2017 begrüßen nun zwei Buddy Bären auch die Gäste der Deutschen Botschaft in Vilnius. Sie sind wunderschön anzuschauen, aber einer davon würde dort nicht stehen, gäbe es nicht unsere DSD-Schule in Vieکشniai...

Zum 25-jährigen Jubiläum der Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Beziehungen kreierte die Deutsche Botschaft in Vilnius die Idee, zwei Buddy Bären als Symbol der deutsch-litauischen Freundschaft vor der Botschaft aufzustellen. Einer der Bären wurde öffentlich für litauische Künstler ausgeschrieben und der zweite Bär wurde dem Vieکشnių-Gymnasium aus dem DSD-Netzwerk zur Gestaltung übergeben. Beginnend mit der Pressekonferenz der Deutschen Botschaft im Frühjahr 2016 betrug die gesamte Arbeit am Projekt annähernd ein Jahr bis zur Enthüllung der Buddy Bären am 5. Mai 2017.

Obwohl ich als Fachberater grundsätzlich großes Zutrauen zu den Fähigkeiten der DSD-Schulen habe, hatte ich doch Bedenken, ob das kleine Gymnasium auf dem Dorf diese Aufgabe meistern kann. Trotz allem habe ich der Schule das Projekt vorgestellt und mehrere Tage Bedenkzeit eingeräumt. Bereits nach einem Tag hatte die Schulgemeinde beschlossen, das Projekt umzusetzen. An dieser Stelle soll nur ein kurzer Abriss der umfangreichen Arbeiten vieler Hände gegeben werden.

Zunächst reichten fünf Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Entwurfsskizzen von verschiedenen Ansichten des Buddy Bären bei der Deutschen Botschaft ein. Die deutsch-litauische Jury, bestehend aus der Botschafterin Jutta Schmitz, dem Vorsitzenden der litauisch-deutschen Parlamentariergruppe im Seimas Kęstutis Masiulis, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Kunst, Bildung und Sport der Stadtverwaltung Vytautas Mitalas und dem Leiter des

Goethe-Instituts Detlef Gericke, wählte den besten Entwurf aus. Der Buddy Bär wurde nach Vieکشniai transportiert und stand dort von nun an in der Aula der Schule zum Bearbeiten bereit. Über mehrere Wochen, auch in den Sommerferien, setzten die Schülerinnen mit Unterstützung ihrer Kunstlehrerin ihren Entwurf künstlerisch akribisch um.

Stets begleitet und motiviert von der Deutschlehrerin Gilma Plūkienė und dem Schulleiter Rimantas Gričius wurde die Künstlergruppe bis zur Fertigstellung des Buddy Bären Ende August. Inzwischen war der Buddy Bär bereits Schulgespräch im Vieکشnių-Gymnasium. Bevor der Bär seine Reise Richtung Vilnius antrat, erlaubte der Schulleiter allen Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern den Bären noch zu bestaunen. Es fiel ihnen sichtlich schwer, sich von ihrem Bären zu trennen.

Aber die Einladung zum Wiedersehen anlässlich der Feierlichkeiten der Deutschen Einheit in Vilnius durch die Deutsche Botschaft erleichterte ein wenig den Trennungsschmerz. Zum Festakt des Tages der Deutschen Einheit im Fürstenpalast in Vilnius trafen sich die beiden Buddy Bären wieder und waren im überfüllten Saal die Stars der Veranstaltung.

Von nun an war der Bär populär. Auch beim Tag der deutschen Sprache „Ö kaip vokiškai?“ (Und wie heißt es auf Deutsch?) stellte ihn die Deutsche Botschaft bei der zentralen Veranstaltung zur Verfügung, um ihn der litauischen Öffentlichkeit zu präsentieren.

Nun hat er einen festen Platz vor der Deutschen Botschaft gefunden und am 5. Mai gemeinsam mit dem anderen Bären feierlich enthüllt. Ein Bär ist nun nicht nur ein Bär, er braucht auch einen Namen. Aus diesem Grund hat die Deutsche Botschaft einen Wettbewerb ausgeschrieben, um die Buddys unverwechselbar zu machen.

P.S. Inzwischen haben die Buddy Bären schon ihre Namen bekommen: Ab jetzt heißen sie Willi und Bärlic. ■

### **Danguolė Bartusevičienė,**

Deutschlehrerin am Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius,  
E-Mail: [danguolebar@gmail.com](mailto:danguolebar@gmail.com)

### **Agnė Blaževičienė,**

Deutschlehrerin und Expertin an der Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius,  
E-Mail: [a.blazeviciene@gmail.com](mailto:a.blazeviciene@gmail.com)

### **Dr. Margit Breckle,**

Universitätslektorin am Institut für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Vaasa (Finnland),  
E-Mail: [margit.breckle@uva.fi](mailto:margit.breckle@uva.fi)

### **Michael Brehm,**

Fachberater und Koordinator für Deutsch in Litauen,  
E-Mail: [Brehm-Brensbach@t-online.de](mailto:Brehm-Brensbach@t-online.de)

### **Nijolia Buinovskaja,**

Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Litauen,  
E-Mail: [nijolia.buinovskaja@gmail.com](mailto:nijolia.buinovskaja@gmail.com)

### **Milena Dech,**

Leiterin des Referats für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Botschaft in Vilnius,  
E-Mail: [ku-1@wiln.auswaertiges-amt.de](mailto:ku-1@wiln.auswaertiges-amt.de)

### **Sibylle Draber M.A.,**

Akademische Rätin für Deutsch als Zeitsprache und Didaktik des Deutschen als Zweitsprache an der Universität Passau,  
E-Mail: [sibylle.draber@uni-passau.de](mailto:sibylle.draber@uni-passau.de)

### **Aušra Dulevičiūtė Kavaliauskienė,**

Deutschlehrerin am Karoliniškių-Gymnasium in Vilnius,  
E-Mail: [ausrine.kavaliauske@gmail.com](mailto:ausrine.kavaliauske@gmail.com)

### **Akvilė Eglinskaitė,**

Filmarchiv-Beauftragte am Goethe-Institut Litauen,  
E-Mail: [Akville.Eglinskaite.extern@vilnius.goethe.org](mailto:Akvile.Eglinskaite.extern@vilnius.goethe.org)

### **Laura Frolovaitė,**

Beraterin für Deutsch im Primarbereich  
Koordinatorin von Jugend debattiert international und PASCH,  
E-Mail: [laura.frolovaite@goethe.de](mailto:laura.frolovaite@goethe.de)

### **Antanas Grimalauskas-Suchina,**

Jurastudent an der Humboldt-Universität zu Berlin,  
E-Mail: [antanas@jaunimodebatai.eu](mailto:antanas@jaunimodebatai.eu)

### **Dr. Cordula Hunold,**

PASCH-ExU Goethe-Institut Prag,  
E-Mail: [Cordula.Hunold@goethe.de](mailto:Cordula.Hunold@goethe.de)

### **Lina Juškevičienė,**

Deutschlehrerin am Jovaro-Progymnasium in Šiauliai,  
E-Mail: [ljuskev@gmail.com](mailto:ljuskev@gmail.com)

### **Jurgita Kamandulienė,**

Deutschlehrerin an der Dainavos-Hauptschule in Alytus,  
E-Mail: [jurgitax@gmail.com](mailto:jurgitax@gmail.com)

### **Eglė Karpauskaitė,**

Absolventin des Jesuitengymnasiums in Kaunas,  
E-Mail: [egle@jaunimodebatai.eu](mailto:egle@jaunimodebatai.eu)

### **Prof. Hans-J. Kaschade,**

ehemaliger Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal, seit 1999 selbstständiger Unternehmer und *International Consultant*  
E-Mail: [hjkaschade@web.de](mailto:hjkaschade@web.de)

### **Dr. Judith Lewonig,**

freie Journalistin und Autorin  
E-Mail: [lewonig@gmx.net](mailto:lewonig@gmx.net)

### **Lucia Madro,**

kulturweit-Freiwillige am Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda  
E-Mail: [lmadro@smail.uni-koeln.de](mailto:lmadro@smail.uni-koeln.de)

### **Lina Milkintienė,**

Deutschlehrerin und Expertin am Jesuitengymnasium in Kaunas,  
E-Mail: [linamilkint@gmail.com](mailto:linamilkint@gmail.com)

### **Anna Nowodworska,**

Lektorin des DAAD an der Bildungswissenschaftlichen Universität Litauens,  
E-Mail: [leu@daad.lt](mailto:leu@daad.lt)

### **Vilma Paliėnė,**

Deutschlehrerin und Methodikerin am Jesuitengymnasium in Kaunas,  
E-Mail: [v.paliene@gmail.com](mailto:v.paliene@gmail.com)

### **Gilma Plūkiėnė,**

Deutschlehrerin und Expertin am Viekšnių-Gymnasium,  
E-Mail: [gilmaplukiene@gmail.com](mailto:gilmaplukiene@gmail.com)

### **Eva Pritscher,**

PASCH-ExU Goethe-Institut Budapest,  
E-Mail: [Eva.Pritscher@goethe.de](mailto:Eva.Pritscher@goethe.de)

### **Margarita Repečkienė,**

Projektkoordinatorin am Goethe-Institut Litauen,  
E-Mail: [bkd@vilnius.goethe.org](mailto:bkd@vilnius.goethe.org)

### **FL Joachim Schlabach,**

Lektor für deutsche Sprache und Wirtschaftskommunikation am Zentrum für Sprachen und Kommunikationsstudien an der Universität Turku (Finnland),  
E-Mail: [joachim.schlabach@utu.fi](mailto:joachim.schlabach@utu.fi)

### **Edvinas Šimulynas,**

Abteilungsleiter für Geistes- und Sozialwissenschaften am Židinio-Gymnasium für Erwachsene in Vilnius,  
E-Mail: [edvinas.simulynas@gmail.com](mailto:edvinas.simulynas@gmail.com)

### **Ingrida Stonienė,**

Deutschlehrerin am Jesuitengymnasium in Kaunas,  
E-Mail: [ingrida.stoniene@gmail.com](mailto:ingrida.stoniene@gmail.com)



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## **Miteinander (Drauge)**

erscheint zweimal jährlich. Die Zeitschrift soll die Mitglieder über Verbandsinterna informieren und einen Austausch von Fachwissen und Meinungen ermöglichen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge (Fachartikel, Leserbriefe etc.) geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder kostenlos verschickt. Der Bezug ist nur über den Verband möglich. Graphische Gestaltung und Druck der Ausgaben der Verbandszeitschrift werden vom Goethe-Institut finanziell unterstützt.